

Correspondent.

Erst erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delquide Str. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreise
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Heramträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 246.

Sonnabend den 15. Dezember.

1894.

Die Erklärungen des Fürsten Hohenlohe.

Der Reichszanzler, so war am Tage vor dem Beginn der Etatsdebatte in den Zeitungen zu lesen, wird morgen in einer längeren Rede, sein politisches und wirtschaftliches Programm entwickeln. Wie kommt denn, konnte man fragen, Fürst Hohenlohe zu einem „Programm“? Weder Fürst Bismarck, der in der letzten Hälfte seiner Reichstagslerschaft die Götterbilder umflügelte, vor denen er in der ersten Hälfte gebetet hatte, noch Graf Caprivi hatten ein „Programm“. Für den Grafen Caprivi hatte der Kaiser die Parole ausgegeben: „Der Kurs bleibt der alte“ — was ihn nicht hinderte, in zahllosen Punkten andere Wege zu gehen, wie sein Vorgänger. Auch Fürst Hohenlohe hat, wie er selbst im Reichstage erklärte, kein Programm zu entwickeln. Das würde nur erforderlich sein, sagte er, wenn ein Systemwechsel eingetreten wäre. Worin aber besteht dieses System? Ist es das System der Begünstigung des Großgrundbesitzes und der Großindustrie auf Kosten der Gesamtheit wie unter Bismarck, oder das System des gleichen Rechts für Alle, wie unter Caprivi? nebenbei bemerkt ein System, welches dem Grafen Caprivi die unverfälschte Feindschaft der Agrarier ausog. Einer der Parteiführer, die Fürst Bismarck seiner Zeit gegen seinen Nachfolger, der, wie wir jetzt gehört haben, auch sein (d. h. des Fürsten Bismarck) Entlassungsgesuch unterzeichnen mußte — obgleich der neue Reichszanzler nicht ernannt werden konnte, so lange der alte nicht entlassen war — abgelehnt hat, war das geflügelte Wort: „Der Kaiser ist sein eigener Reichszanzler“. Das schließt einen „Systemwechsel“ aus. Soll also das Interesse der Gesamtheit auch jetzt noch das allein ausschlaggebende sein, wie das der Kaiser in allen seinen Reden seit 1890 betont hat? Fürst Hohenlohe hat in seiner Rede nicht ja, er hat auch nicht nein gesagt. Und doch hat sich das Merkwürdige ereignet, daß die Anwesenden, mit denen er das praktische Regierungsprogramm verzierte, den lebhaftesten Beifall der Konservativen und des Centrums hatten. Das Centrum war dankbar für die Versicherung des neuen Reichszanzlers, daß er kein Kulturkämpfer sei und Herr Badem erwiderte diese Verbeugung des Fürsten Hohenlohe vor der ausschlaggebenden Partei. Die Konservativen ließen sich durch die Zurückweisung der „Lösung unerfüllbarer Probleme“ nicht abspreden; vorläufig genügt ihnen das Eingeständnis, daß die Landwirtschaft einer besonderen Pflege der Regierung bedarf, um den Vorprung einzubolen, den die Industrie (durch die Handelsverträge) gewonnen hat. Jedenfalls geben sie die Hoffnung nicht auf, die Regierung von der Möglichkeit einer Lösung des Problems einer fünfjährigen Steigerung der Getreidepreise zu überzeugen. Im übrigen enthalten die Erklärungen des Reichszanzlers sachlich nichts, was nicht auch der Vorgänger hätte sagen können. Aber auch in der Politik ist es der Ton, der die Musik macht und der Tonfall dieser Rede klang für die Ohren der Konservativen angenehm. Ob die Thaten den Erwartungen entsprechen, muß man abwarten.

Das konservative Programm.

Nach der Rede des Fürsten Hohenlohe am letzten Dienstag mußte man auf die Antwort der Agrarier um so gespannter sein, als die Wortführer derselben ihre Antwort absichtlich verschoben hatten. Auch am Mittwoch ließen sie zunächst noch dem Redner der Reichspartei, Herrn v. Kardorff, den Vortritt. Erst die energische und die Agrarier herausfordernde Rede des Abg. Ricker gab dem Führer der konservativen Partei, Frh. v. Mantuffel, den erwünschten Anlaß, die Bedingungen zu formulieren, unter denen sie bereit sein würden, die Regierung zu unterstützen. Nach einigen Präliminarien begann Herr v. Mantuffel damit, die konservative Partei gegen den Vorwurf gewerbsmäßiger Opposition zu verteidigen.

Natürlich sind es die Freisinnigen, welche diese Anklage frivolster Weise erhoben haben. Daß der Kaiser in seiner königsberger Rede den Konservativen die gewerbsmäßige Opposition zum Vorwurf gemacht, schien Herr v. Mantuffel auf Denunziationen der Gegner zurückzuführen. Der Redner einer Partei, die seit zwei Jahren — die Gründung der Tirolipartei ist nur ein paar Tage älter — die absolute Nothwendigkeit vertreten hat, daß ihre Parteigenossen steife Rücken gegenüber der Regierung haben müßten, trug kein Bedenken, öffentlich zu erklären, daß die konservative Partei nie daran geglaubt habe, Opposition zu treiben, daß sie im Gegentheil den Beruf habe, die Stütze der Regierung zu sein, wie das die Haltung der konservativen Partei im preussischen Abgeordnetenhaus und in der sächsischen Kammer beweise! Frh. v. Mantuffel erinnerte mit Stolz daran, daß die Konservativen für die Militärvorlage gestimmt hätten, obgleich es ihnen sehr schwer geworden sei, die dreijährige Dienstzeit aufzugeben und er rühmte den Erfolg seiner Partei, der darin bestünde, daß die zweijährige Dienstzeit nur für eine fünfjährige Periode veruchsweise festgelegt sei. Daß dieser Erfolg die Militärvorlage dem endgültigen Scheitern nahe gebracht habe, verschwieg der vorsichtige Redner, ebenso wie die Thatsache, daß die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für fünf Jahre nur deshalb so eigenförmig vertheidigt worden ist, weil man hoffe, daß dieser Punkt der Stein des Anstoßes sein würde. Am Regierungstisch war ja Niemand, von dem eine zureichende Entgegnung auf diese dreifache Behauptung zu erwarten gewesen wäre. Mit der gleichen Zuversicht konnte Frh. v. Mantuffel wiederholen, daß die Nothlage der Landwirtschaft lediglich die Folge der Caprivi'schen Handelsverträge sei. Die Landwirtschaft sei thätigstlich zu Gunsten der Industrie geopfert worden; aber auch die Industrie habe keinen Vortheil davon gehabt. Die Ausfuhr der Eisenindustrie sei allerdings gestiegen; dafür aber habe dieselbe den inneren Markt verloren! Selbstverständlich ist die konservative Partei erst recht über die Erklärung des Reichszanzlers, daß sie eine verantwortungsvolle Aufgabe, die geeigneten Mittel zu finden, um die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft zu erfüllen. Die Partei werde abwarten, welche Vorschläge die Regierung machen werde. Sollten diese aber der Nothlage nicht entsprechen, so werde die Partei mit ihren eigenen Vorschlägen hervortreten, die sie nicht für „unerfüllbare Probleme“ halte. Es gelte das nicht nur bezüglich des Antrags Rantig, sondern auch für die Währungsfrage, bezüglich deren schon Abg. von Kardorff die Wiederberufung der Brüsseler Münzkonferenz beauftragt hatte. Frh. v. Mantuffel erwartete mit Ungeduld die Reform der Börsensteuer, deren Ergehen in dieser Session die Thronrede angewißt gelassen habe. In der letzten Session habe man immer und immer wiederholt, daß die erhöhte Börsensteuer der Ruin der Börse sein werde, trotzdem aber seien die Umsätze an der Börse noch gestiegen. Man werde auch über die Einschränkung des Börsenspiels jammern; aber diese Maßregel werde der nationalen Production zu Gute kommen. Eine weitere Forderung betrifft die Abänderung der Zuckersteuer. Die Ueberproduction von Zucker sei die Folge des erweiterten Zuckerrübenbaues und dieser sei wieder die Folge des Sinkens der Getreidepreise, welches die Landwirthe zwingt, nach anderen lucrativeren Productionen zu suchen. Ob Herr von Mantuffel in der Erhöhung der Ausfuhrprämien ein Mittel sieht, der Ueberproduction von Zucker vorzubeugen, blieb unaufgeklärt. Jedenfalls mußte das Reich energisch gegen den amerikanischen Zollsatzoll einschreiten, zu deutsch, den Zollkrieg mit Amerika zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft und zu Ungunsten der deutschen Industrie provozieren. Das Branntweinsteuergesetz von 1887 hält Herr v. Mantuffel für eine gesunde Grundlage; aber es bedürfe einer anderweitigen Regelung der Contin-

gentierung, nämlich der Antheil der großen gewerblichen Brennereien an der Viebesgabe müsse beschränkt werden. Auch die Beschränkung der Vieheinfuhr stehe in dem Programm, welches die Konservativen der Regierung zu octroyiren gewillt sind. Ein solches Programm zu beschreiben und gleichzeitig von dem Zusammengehen der Industrie und der Landwirtschaft zu sprechen, verrieth eine Tartüfferie sonder gleichen. Selbstverständlich sind die Konservativen bereit, für die Umsturzvorlage einzutreten, namentlich für Religion und dabei fand Herr v. Mantuffel einen bequemen Uebergang zu der Forderung eines preussischen Volksschulgesetzes nach dem Muster desjenigen des Grafen Ledibitz, für welches schon 1892 eine Mehrheit vorhanden gewesen. Der Reichszanzler Fürst Hohenlohe war während der Mittwoch-Sigung im Reichstage nicht anwesend und von den übrigen Ministern sprach nur Schatzsecretär Graf Kolobowsky, der seine Polemik gegen Richter und Richter nur benutzte, um den Konservativen angenehm zu sein. Die gefrönte Bemerkung Richters, die Konservativen wollten die Umsturzvorlage nur gegen Bezahlung unterstützen, bezeichnete Frh. v. Mantuffel für unqualifizierbar. Aber er hat am Mittwoch die Gegenrechnung präsentiert. Wird dieselbe nicht honorirt, so ist es mit der Regierungsfreundlichkeit der Konservativen wieder einmal vorbei. Unser Ansicht nach ist es die höchste Zeit, daß innerhalb wie außerhalb des Parlaments gegen diese Handelspolitik auf das Energischste protestirt wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus stellten Bacal und Genossen den Dringlichkeitsantrag, die Regierung möge den Generalprocurator anweisen, die Nichtigkeitsbeschwerde zu Gunsten der Immunität der Reden der Abgeordneten gegenüber dem jüngsten Urtheile des Obergerichts in Prag einzulegen. Der Justizminister erwiderte, er habe dies zum Theil schon gethan; er halte nicht nur die Reden selbst, sondern auch Auszüge aus den Reden für immunität, wenn dieselben ausschließlich das in immunen Körperschaften Gesprochene enthalten. Der Minister wies auf den neuen Gesetzentwurf hin, welcher genügenden Schutz für die Immunität gewähre. Die Dringlichkeit wurde hierauf abgelehnt. — Aus Anlaß der kirchenpolitischen Vorgänge in Ungarn hat Fürstprimas Bazany die Bischofs-Versammlung auf den 18. Dezember einberufen. Der Gegenstand der Berathung ist die Stellungnahme zu den Ehe- und Matrimonialgesetzen sowie Anweisungen an die Clerikalen über ihr Verhalten gegen die zwei abgelehnten Vorlagen bei der zweiten Verhandlung im Oberhaus. — Der Kaiser von Oesterreich hat mehrere Tausend Huldigungs- und Danktelegramme aus Ungarn wegen der Genehmigung der kirchenpolitischen Gesetze erhalten. — Die Mehrheit des ungarischen Abgeordnetenhauses bezog die Annahme der Immunitätsvorlage war eine unerwartet große. Politische Kreise betrachten sie als ein Zeichen der Erstarrung und Einseitigkeit der liberalen Partei in Folge der Sanctionierung der kirchenpolitischen Gesetze. Es wurde bemerkt, daß die Mitglieder der Nationalpartei mit der Regierungspartei stimmten, trotzdem die Nationalpartei das Budget bereits in Pausch und Bogen abgelehnt hatte. — In den böhmischen Landtag wurde für Wölschich-Leipa an Stelle Schmeyfals der deutsche Candidat Bartel nahezu einstimmig gewählt.

Frankreich. Wegen der Erpressungsangelegenheit ist jetzt auch der Director des Journals „Paris“, Canivet, verhaftet worden. — Der Präsident der französischen Deputirtenkammer, Burdeau, ist am Mittwoch Vormittag gestorben. Burdeau war schon seit langer Zeit schwer erkrankt. Ein Herzleiden, an dem er seit Jahren litt, hatte sich in letzter Zeit

So verschlimmert, daß Burbeau den Sitzungen der Deputiertenkammer fernbleiben mußte. Burbeau gehörte zu den bedeutendsten und angesehensten Politiken Frankreichs. Er hat verschiedenen Ministerien angehört und kam nach der Ermordung Carnots, als Dupuy anfangs sich weigerte, das Ministerpräsidium wieder zu übernehmen, für den Posten ernstlich in Frage. Wesentlich aus Gesundheitsrücksichten lehnte damals Burbeau die Kabinettsbildung ab, und auch zur Uebernahme des Kammerpräsidiums ließ er sich nur durch das Drängen seiner Freunde bewegen, da er voraussah, daß die Anstrengungen dieses Amtes seine Kräfte übersteigen würden. Wie verlautet, hat die Regierung einen Gesandtschaftsvorbereitung, nach welchem der Familie des ohne Hinterlassung eines Vermögens verstorbenen Kammerpräsidenten Burbeau eine Jahrespension von 10 000 Frs. ausbezahlt werden soll. — Die französische Hochverrats-Affaire des Hauptmanns Dreyfus scheint thatsächlich im Sande zu verlaufen. Das „Journal des Debats“ läßt die Freisprechung des Hauptmanns Dreyfus nahezu als sicher erscheinen, da außer dem anonymen Schreiben, über dessen Urheberchaft die Sachverständigen getheilter Ansicht sind, alle anderen Anklagepunkte fallen gelassen sind. Durch diesen Verlauf erscheint die Stellung des Kriegsministers Mercier stark erschüttert. Saint-Geneix, bisher eine der Stützen Merciers, hat bereits einen Aufsehen erregenden Angriff im „Figaro“ gegen Mercier gerichtet.

Italien. Die Kammerdebatte über die vom früheren Ministerpräsidenten Giolitti vorgelegten Aktienstücke zum Banca Romana-Prozess hat einen sehr stürmischen Verlauf genommen. Ein Antrag Bonghi's, die Schriftstücke Giolitti wieder zuzuführen, damit er denjenigen Gebrauch davon mache, den er verantworten zu können glaube, wurde am Dienstag durch Namensaufruf mit 239 gegen 24 Stimmen abgelehnt und ein Antrag Cavallotti-Coppino mit großer Majorität angenommen, wonach eine Commission von 5 Deputierten zur Prüfung der Documente Giolitti's im Interesse der Ehre und Würde der Kammer ernannt werden soll. Es wurde beschlossen, die Commission für die Prüfung der Documente Giolitti's sofort zu wählen. Unter großer Unruhe des Hauses geht die Wahl vor sich. Als Mitglieder der Commission werden proclamirt: Carmine, Cavallotti, Chinaglia, Cibario, Damiani. Der Kammerpräsident Biancheri hat auf Drängen Crispi's seine am Dienstag eingereichte Demission wieder zurückgezogen und präsidirte der Kammer Sitzung am Mittwoch. Auch in dieser Sitzung ging es sehr lebhaft zu. Auf die Frage Imbriani's, welche Maßregeln der Justizminister nach dem Verdict der Untersuchungscommission über das Verhalten der an der Untersuchung in der Banca Romana-Prozesse beteiligten Richter und Beamten zu treffen gedenke, antwortete der Minister, die Regierung habe mit Hilfe der Untersuchungscommission, welche völliges Licht geschaffen habe, ihre Pflicht gethan. Die Regierung habe gegen die beteiligten Richter Maßregeln getroffen. Einige derselben seien entlassen, andere vor die von dem Justizminister am 4. August eingesetzte Commission verwiesen worden. Ein anderer habe freiwillig seine Verurteilung in den Ruhestand nachgesucht, gegen noch andere seien die notwendigen Maßregeln getroffen worden. Was den Generalkassationswahl beim Kassationshofe betreffe, so habe der Minister geplant, ihn durch die Veröffentlichung der Untersuchung zu bestrafen. Er behalte sich vor, andere Maßnahmen gesetzgeberischen Charakters zu treffen, um eine wirksame Thätigkeit der Justiz zu sichern. Imbriani erklärt sich durch die Erklärungen des Justizministers nicht befriedigt. Nach längerer, sehr erregter Discussion wurde der Zwischenfall geschlossen. Es begann die Berathung der Adresse zur Beantwortung der Thronrede. Imbriani beklagt, daß die Thronrede nicht der Bräuder in Kritik Erwähnung gethan und auch keine Verminderung der Civilisten angefündigt habe. Der Präsident Biancheri bedeutet dem Redner, man könne nicht eine Berathung über die Civilisten verlangen, wenn man jeden Tag sage, daß sie zur Umänderung der Heimrichtungen des Landes verwendet werde. (Beifall.) Der Ministerpräsident nennt die Anspielung auf Kritik unangebracht, da die Verträge der Regierung ihr Verhalten vorzeichnen. Die Adresse wird angenommen. — Am Donnerstag ereignete sich in der Kammer wieder ein stürmischer Zwischenfall durch einen Ausfall des sozialistischen Abg. Berenini wegen Auflösung des Gemeinderaths in Parma. Als ihm das Wort entzogen wurde, griff der Sozialist Agnini das Präsidium an und wurde schließlich so lärmend, daß die Sitzung suspendirt werden mußte. — Damiani erklärte im Namen der Jansencommission, zur Prüfung der Schriftstücke Giolitti's, daß die Commission ihre Arbeiten, die sie energisch fortsetze,

nach nicht beendigen konnte, daß sie jedoch baldigst der Kammer Bericht erstatten werde.

Schweiz. Zum schweizerischen Bundespräsidenten für 1895 wählte die Bundesversammlung Zemp-Luzern (ultramontan), zum Vicepräsidenten Lachenal-Genf (radikal). Zemp ist der erste ultramontane Bundespräsident.

Türkei. Zur armenischen Frage meldet der „Standard“, daß das Breiten Englands, von der Seite Bürgerschaften für eine bessere Verwaltung Armeniens zu erlangen, nur von wenig Mächten unterstützt werde. Deutschland erklärte, die armenische Frage interessire es nicht; Frankreich und Rußland seien aber geneigt, im Einvernehmen mit England zu handeln.

Nordamerika. Ueber die Vorgänge in Armenien legte Präsident Cleveland dem Senat ein Schreiben des Staatssecretärs Gresham vor. Cleveland richtete auch seinerseits ein Schreiben an den Senat, in welchem er feststellte, daß seine Berichte über Grausamkeiten eingegangen seien, außer den von der türkischen Regierung demittirten Zeitungsberichten und den Telegrammen des amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, wonach der Großvezier erklärt habe, daß in Armenien ein Aufstand ausgebrochen sei. Cleveland fügte hinzu, nichts rechtfertige eine Intervention der Vereinigten Staaten.

Ostasiatischen Kriegsschauplatz. Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz veröffentlicht die Londoner Blätter eine Depesche aus Antong, wonach die Division des japanischen Generals Tetschimi am Dienstag bei Kintuach auf den Feind stieß und ihn mit großen Verlusten geschlagen hat. Die Chinesen leisteten tapferen Widerstand, wurden aber auseinandergeprengt und von den Japanern mehrere Meilen verfolgt. Die Japaner hatten 40 Tode und Verwundete, die Chinesen 100 Tode und viele Verwundete. — Eine Abtheilung der zweiten japanischen Armee besetzte widerstandslos Futschau im Norden Port Arthur. Die Chinesen zogen sich in der Richtung auf Niutschwang zurück. In Shanghai liegt die Meldung vor, daß zwei japanische Divisionen in einer Gesamtstärke von 25 000 Mann in Shan-hai-kwan bei Taku gelandet sein sollen mit der Absicht, auf Peking vorzurücken. — Nach Meldungen aus Korea hat der japanische Spezialgesandte in Seoul Graf Inoyne eine wichtige Konferenz mit dem König gehabt. Die Demission des nach den Vorfällen im Juli von dem König ernannten Regenten gilt für wahrscheinlich. Eine starke Abtheilung der koreanischen Tonghak wurde von den Japanern bei Kohin geschlagen; die Tonghaks erlitten große Verluste, zwei ihrer Führer wurden getödtet. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Kobe werden in den nächsten Tagen neue große Verstärkungen aus Hiroshima abgehen. — Aus Shanghai wird der „Times“ gemeldet, daß man vom Viceroi von Manting unterzeichnete Schriftstücke gefunden haben soll, in welchen Belohnungen auf Köpfe von Japanern ausgesetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser reiste Mittwoch Mittag von Hannover nach Springe ab, wohin ihn u. a. der Landwirtschaftsminister und Oberpräsident von Bannigen begleiteten. Von Springe fuhr er direkt zu einem eingestellten Jagden auf Dam- und Schwarzwild am Halkermundskopf. Nach einem Diner trat der Kaiser gegen Abend die Rückreise nach Potsdam an. Die Ankunft auf Station Wildpark erfolgte 11 Uhr 20 Min. abends. Se. Majestät überreichte bei dem kurzen Aufenthalt des Sonderzuges auf dem Hannoverischen Centralbahnhofe dem Stadtschulrath Dr. Wehrhahn, der den Knabenchor der Bittgerichschule eingerichtet hat, den Rothen Adlerorden 4. Klasse und dem Lehrer Meinede, der den Chor leitet und gestern mit 230 Knaben im königl. Schlosse Gesänge ausführte, unter huldvollen anerkennenden Worten den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern.

— Von einer Spannung zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg weiß die „Köln. Volksztg.“ zu berichten. Es soll angeblich bei den letzten Kaisermandatieren eine Meinungsverschiedenheit über militärische Fragen entstanden sein, in Folge deren der König von Württemberg nach Stuttgart zurückkehrte. Selbst die gewechselten Worte bei jener Differenz seien nicht unbekannt geblieben.

— In Betreff der Unterschriften bei dem Ministerwechsel hat die nationalliberale „Augsb. Abendztg.“ die Entdeckung gemacht, daß die Entlassung des Grafen Caprivi unterzeichnet worden sei nur mit Wilhelm Rex, nicht mit Wilhelm Imperator Rex, während andererseits die Uebertragung des Amtes des preussischen Ministerpräsidenten und Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten an den Fürsten Hohenlohe, obwohl dies eine rein

preussische Angelegenheit sei, irrtümlich mit Imperator Rex unterzeichnet worden sei.

— (Der Bundesrath) hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab.

— (Der früheren Justizminister Dr. v. Schelling) wurden am Mittwoch als dem Tage, an welchem er, wenn er im Amte geblieben wäre, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hätte, mehrfache Beglückwünschungen zu Theil. Am Vormittag erschien bei ihm eine Deputation der Beamten des Justizministeriums und überreichte ein Album, das in verschiedenen Darstellungen seinen Entwicklungsgang schildert. Zur persönlichen Gratulation erschienen u. A. der Kriegsminister und der Minister v. Bötticher.

— (Das Reichstagspräsidium) ist Montag Vormittag 11^{1/2} Uhr von der Kaiserin Friedrich empfangen worden. Die Audienz war früher für einen anderen Tag verabredet, wurde aber auf Montag verlegt.

— (Das Kriegsgericht gegen die Feuerwerkschüler) sollte nach Meldung eines Berliner Blattes am Donnerstag in Magdeburg zusammen treten.

— (Der Vorstand des Vereins Deutscher Tabakfabrikanten) und -Händler bereitet eine Petition vor, in welcher der Reichstag ersucht wird, die Vorlage, betreffend Einführung der Tabakfabrikat-Vertheuerung abzulehnen und mit dieser Ablehnung die Erklärung zu verbinden, daß der Tabak in Deutschland eine höhere Besteuerung nicht ertragen könne, weil die stärker als in allen anderen Ländern entwickelte Tabakindustrie, welche direkt und indirekt mehr als eine Million Menschen ernährt, schwer geschädigt und eine sehr große Anzahl von Arbeitern brotlos gemacht werden würde.

— (Von der Marine.) Ein Besatzungswechsel soll der „Voss. Ztg.“ zufolge auf den 10 im Auslande freuzenden Kriegsschiffen im nächsten Jahre eintreten. Der erste Ablösungstransport wird bereits gegen Ende März die Heimath verlassen; die letzten werden die für die beiden afrikanischen Stationen im October-November stattfindenden sein. Im Ganzen werden gegen 900 Mann abgelöst.

— (Einer schweren Grenzverletzung) hat sich, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, vor einigen Tagen der Besizer Grenz in Gallekmen schuldig gemacht, indem er ohne jede Veranlassung mehrere Schüsse auf einen russischen Grenzsoldaten abgab, wodurch der ganze Cordon alarmirt wurde. Der Posten ist glücklicher Weise nicht verletzt worden. Am Mittwoch begab sich zur Feststellung des Thatbestandes eine Gerichtscommission aus Stalupönen nach Gallekmen, und es wurde der genannte Besizer sofort verhaftet und dem Gefängniß zu Stalupönen zugeführt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Dezember.) Am Schluß der heutigen Sitzung des Reichstags widerriefen die Sozialdemokraten beim Kaiserthron eine Demonstration gewesen; seine Freunde seien nicht alle anwesend gewesen, die anwesenden seien überführt worden. Es wäre Gesandtschaftswang, wenn die Sozialdemokraten verlangen wollten, daß die Konvokationen bei einem Hoch auf die Republik ausfallen. Auf den Zuspruch: Wir haben keine, antwortete Liebnecht „wird schon kommen“. Er bezeichnete es als eine Heuchelei, wenn in der Thronrede vom Schatz der Schwachen gesprochen, dann aber Sozialisten und Knechtgeschrei empfinden wird. Der Präsident ruft Liebnecht zur Ordnung. Wo liegt der Anstoß zum Knechtgeschrei? Der neue Bauwau sei notwendig für neue Steuern. Nur niederträchtige Verlogenheit könne behaupten, er habe die Ermordung Carnot's vertheidigt. Das Gesetz müsse eigentlich lex Stumm heißen; denn es sei den Großindustriellen für die Zustimmung zum russischen Handelsvertrag versprochen worden; was Stumm für eine schamlose Verleumdung erklärt. (Ueber den vorausgesetzten Theil der Verhandlung siehe den heutigen 2. Beirath.) Fortsetzung morgen.

(Sitzung vom 13. Dezember.) In der heutigen Sitzung des Reichstags sprach in der Fortsetzung der Erörterung von der Nationalliberalen Dr. Voettcher, von der Volkspartei Dr. Bayer und von den Antimilitaristen Zimmermann. Herr von Bennigsen ist wegen der Anwesenheit des Kaisers in Hannover abwesend. Dr. Voettcher erklärte u. a. bezüglich der von dem Reichstagsler in Aussicht gestellten Maßregeln zur Kräftigung des Bauernstandes, die Fiktion des Preisstandes (für Getreide) bedeute eine so deutliche Sprache, daß man die Vertheuerungen zur Bekämpfung des Preisstandes nicht einfach a limine von der Hand weisen dürfe; vielmehr werde es möglich sein, auf dem Gebiet der Vorkreuzreform (!) zu einer Erleichterung auf diesem Gebiete zu kommen, wenngleich man es versuchen. Der antimilitarische Redner äußerte, die Judenpresse habe den neuen Reichstagsler wegen seiner Haltung auf dem Berliner Congreß (betr. die Bestimmungen des Berliner Friedens über die Stellung der Juden in Rumänien, Serbien u. s. w.) für sich in Anspruch genommen, er bitte den Reichstagsler ebenso wie er es hinsichtlich seiner Stellung zu den kirchenpolitischen Fragen dem Centrum gegenüber gethan, betonen zu wollen, daß auch diese Zeit weit hinter ihm zurückliege. Der Reichstagsler war nicht anwesend; eine Antwort erfolgte nicht. Der größte Theil des Etats wird an die Budgetcommission verwiesen. Nächste Sitzung Freitag.

Bestellungen auf
Musik
 (Clavier, Geige und Trompete)
 nimmt entgegen
M. Werner.
 Sankt Nr. 2, 3 Str.

Baum-Gebäck
 von Wirtz & Pfl. 80 Pf.
Salleischen Honigtuchen
 von Friedr. David Sobne.
 empfiehlt **Robert Heyne.**

Leinen- u. Gummiwäse
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

ffs. Citronat,
Orangeat,
Vanillin u. Vanillezucker,
Vanille,
Rosen- u. Orangewasser,
Gewürz- u. Citronenöl,
sämmtliche Gewürze,
Tafeloblatten zu Lebkuchen
 in der
Drogen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.

Hamburger Kaffee
 Rohkaffee, kräftig und schön schmeckend, versendet
 zu 60 Pf. und 80 Pf. des Pfund in Postkolis
 von 9 Pfund an aufwärts
Ferd. Bahmstorf,
 (No. 9819) **Citronen bei Hamburg.**

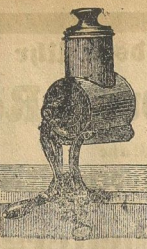
Marmeladen,
 als Himbeer, Johannisbeere, Aprikosen,
 Erdbeere und Gemische empfiehlt
Gustav Schönberger jun.
Reisfuttermehl,
 von Mk. 3.— pr 50 Ko. an, nur wagoowels.
G. & O. Lüdgers, Dampfseismühle,
Hamburg.

A. Apelt's Nachf.,
Breitestraße Nr. 4,
 empfiehlt große Auswahl
 getragener Kleidungsstücke,
Militärmäntel,
 Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaren
 aller Art.

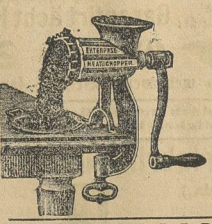
Es sind noch
Reste
 zu Herren-Hosen und Jacken,
 sehr schön, billig abzugeben in der
Buckschla-Reste-Handlung
Bornwerf Nr. 12

„Schweinepulver“
 der Köthen-Apothek, Reichheimbalden.
 Bestes und bewährtestes Mittel gegen Bloß,
 lauf, Fledermaus, Fleckfleck und Flock-
 wangel der Schweine.
 Wöchentlich 2 bis 3 mal aufs Futter ge-
 bracht, dient es ausgezeichnet dazu, die Thiere
 vor Krankheit zu bewahren und die Ferkel
 zu vermehren, überhaupt trägt es zur Erwei-
 cherung und zum Festhalten bei. Von Schweine-
 züchtern wird es mit Vorliebe den jungen
 Thieren gegeben.
 Dasselbe ist erhältlich in Packeten mit ge-
 nauer Anweisung für Merseburg und Um-
 gegend in der **Stenmarkt-Drogerie von**
Paul Berger.

Adolf Schöberl, Merseburg,
 empfiehlt vorzüglich reibende
Leinwand, Kattun,
Leinwand, Kattun,
 für Herren, Damen, Kinder,
 Spezialitäten: Oberhemden,
 Kragen, Halsbinden, Servietten, Hülsen u. Ornatien.

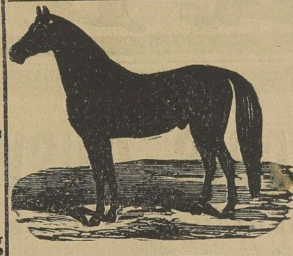
Emil Pursche,
 Merseburg, Stenmarkt Nr. 11,
 empfiehlt als passende
Weihnachtsgeschenke



Feuergeräthkänder,
 Schirmkänder,
 Ofenvorsetzer,
 Kohlentafeln,
 Wringmaschinen,
 Zischmesser,
 Küchenwaagen,
 Tafelwaagen,
 Butterwaagen,
 Wärmelampe,
 Wärmflaschen,
 Fehlschüs,
 Brodhobel,
 sowie sämtliche Haushaltungsgegenstände.



Linoleum-Vorleger,
Läufer,
Gummi-Tischdecken,
 nur beste Fabrikate äußerst praktisch.
 Prachtvolle Muster, reichhaltigste Auswahl
 zu staunend billigen Preisen.
Reizende Puppenstufen-Tapeten
 empfiehlt
G. F. König's Nachf., Richard Kupper jun.,
Gotthardtsstrasse 25.
 Spezialgeschäft für Wachstuch, Gummimatten, Cocosmatten, Linoleum.



Heute Sonnabend trifft
 ein Transport
ostpreussischer Pferde
 leichter und schwerer Schlag,
 bei mir zum Verkauf ein.
 Auch steht daselbst ein
 ostpreussisches Fohlen
 billig zum Verkauf.
Wilhelm Ahnert,
 Merseburg.

Hugo Jahn, Merseburg,
 empfiehlt zu Weihnacht
Uhren
 in großer Auswahl zu
 billigen Preisen.
Tafeluhren in Nickel
 und Messing von 6,50,
 8, 12 Mk. an.
Silberne Herrenuhren
 mit Goldrand mit u.
 ohne Schlüsselanfang v.
 15, 17, 20 Mk. an.
Silberne Damenuhren
 von 23 bis 40 Mk.
Silberne Damenuhren
 von 15, 17, 20 Mk. an.
Goldene Damenuhren
 von 22, 26 bis 60 Mk.
Goldene Herrenuhren
 von 55 bis 150 Mk.

Regulatoren von 11, 14, 18 bis 50 Mk.
 Westerehren von 2,60 Mk. an.
Kuckucksuhren
 Aufwandsuhren mit Wechsel.
 Wanduhren.

Uhrketten
 für Damen und Herren in sehr großer Aus-
 wahl.
Billigste Reparatur-Berkstatt.
An der Stadtkirche,
 im Hause des Conditors **Sperl Nachf.**

Zum bevorstehenden Weihnachtseste em-
 pfehle in großer Auswahl:
Tapiserie-Artikel jeder Art,
 sowie Unterzeuge für Damen und
 Herren, Strümpfe, Handschuhe,
 Chemisets, Kragen, Manschetten,
 Schlips, Hosenträger, Porte-
 monais und Cigaretten-Etui's,
 Schürzen, Corsets, Strickgarne,
 Häkelgarne etc.
Carl Stürzebecher,
Burgstrasse Nr. 12.

Gelegenheitskauf!
Musikwerke
 zum Selbstkostenpreis (mit Noten) giebt ab
Paul Hoffmann,
 Uhrmacher.
 3, 3, 1 eleganter **Pianos** (Pöhlitz) mit
 Piano, Forte- und Tremolo-Spiel, incl. 21
 Piedestalen reich. Größe
40 Mk.

Hirschlederne Hosen,
wildlederne Handschuhe,
echte Hamburger Lederhosen
 empfiehlt
Max Plant,
 H. Ritterstr. 13.

16 Burgstr. 16, Oscar Leberl, 16 Burgstr. 16.
Drogen, Farben-, Thee- u. Parfümeriehandlung,
 empfiehlt
als Weihnachtsgeschenke:
Jünger & Gebhardt's Parfümerien und
Toiletteseifen, einzeln und in eleganten Fläschchen
 und Cartons.
Eau de Cologne, echt, gegenüber dem Füllschplatz.
Houten's und Blocker's holländisches
Cacaopulver.
Liebig's und Cibil's festes und flüssiges
Fleischextract.
Düsseldorfer feinste Punschessenzen, 1/
 und 1/2 Flaschen.
Rum, Arac, Cognac, feinste Marken.
Thee's, grüne und schwarze, in Original-Packeten.

Johannis-
straße 4. Robert Schulze
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke sein bekannt größtes Lager
 in **Puppenwagen, Korbstühlen, Kinderstühlen, Markt-**
förben, Arbeitsförben, Papierförben, Reiseförben u. s. w.
 zu Engverpreisen.
 Auf die Gediegenheit und Billigkeit meiner Korbwaren mache
 ein hochverehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam.

Empfehle:
Becken Halleischen Honigtuchen,
 auf 3 Mk. 1,50 Mk. Zugabe.
Gutes Christbaumconfect
 in sehr großer Auswahl,
 selbstgebackenes a Pf. 80 Pf.
W. J. Torcke,
 10.

Bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.
Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt 6,
 part. u. I. Etage. **Größtes Special-Geschäft am Platze** part. u. I. Etage.

für Herren- und Knaben-Garderobe, Wäsche-Sportartikel und Cravatten.
 En gros. **Empfehle in größter Auswahl:**
 Herren-Jackett u. Rod-Anzüge, Paletots, Schwaloffs, Sobenzollern, Kaisermäntel und Schlafrocke, ferner Jacketts und Joppen, Hüfen und Westen, sowie Burschen- und Knaben-Anzüge, ebenso Burschen- und Knaben-Paletots und Mäntel.
 Sämmtliche angeführten Gegenstände sind aus nur guten und haltbaren Stoffen und nach den neuesten Facons gearbeitet.

Arbeitergarderobe
 mit nur besser Näharbeit.
 Specialität: **Garantirt ächt Hamburger Lederhosen.**
Großes Stofflager
 zum meterweisen Verkauf, sowie Anfertigung nach Maass.

Preisangabe unterlasse hier, da doch nur bei Beschichtigung der Waaren die Preiswürdigkeit kenntlich ist.
 Merseburg, Hallesche Kleiderfabrik, Rossmarkt 6.
 (Zug.: M. Goldstein.)



Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Artikeln.
Heute und folgende Tage kommen zum Ausverkauf:
 Teppiche und Vorlagen, Gardinen, Portiären und Möbelstoffe, Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken, Bett-, Schlaf- und Reisedecken, Schirme, Muffen etc.

Die Preise sind für alle Artikel und alle Qualitäten prinzipiell die niedrigsten am Platze.
 !!! Bitte die Anzeigen im Fenster zu beachten!!!

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

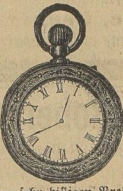
Nur 12 monat. anfeinanderfolg. u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort ein Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern h. Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Ausstattung gelangenden ca. **20 Millionen** bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120. — oder pro Ziehung nur Mk. 10. —, die Hälfte davon Mk. 5. —, ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Allgemeine Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Betragene Kleidungsstücke, Betten, Wäffel, Wäsche, Schuhwaaren etc., kauft **H. Apelt, Delgrube 4.**

Darmhandlung von **Karl Winkler, Schlachthof Merseburg,** empfiehlt sein gut assortirtes Lager von **gesalzener und trockener Därmen, auch Speiler,** im Ganzen und Einzelnen bei billiger Preisstellung.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt: **Visiten- und Gratulationskarten** in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen. **F. Karius, Brühl 17.**

Wilhelm Schuler, Uhrmacher, **Neumarkt Nr. 20,** empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl **Wand- und Taschenuhren, Uhrketten, Schmuckstücken** in Gold, Double u. Silber, **Barometer u. Thermometer** zu sehr billigen Preisen.



Damen- und Kindergarderobe wird in und außer dem Hause angefertigt **Teichstrasse 10.**

Nähmaschinen, Patent Weiskala und Singer, beste und leistungsfähigste Maschine, schnellster, geräuschloser Gang, feinste Stichbildung, größte Dauerhaftigkeit, elegante Ausstattung, trocken ein und werden fast alle (nach der Auspackung) am selben Tage verkauft. Neue Sendung troffen ein.

Anfer-Fahrräder mit Vollstereifen, Pneumatic und Automatic, sowie **Damen-Rad** in farbiger Emaille, von bestem Welblech-Stahlrohr, reellstes Fabrikat, habe großes Lager und stelle wegen meiner Concurrenz billigte Preise.

O. Erdmann, Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung, **Stutenkrage Nr. 4.** Hierzu zwei Beilagen.



Parlamentarisches.

Nach einem angeblich aus parlamentarischen Kreisen stammenden Gerüchte hätte sich Fürst Sohenlohe dahin geäußert, daß er sich formel für verpflichtet gehalten haben, den Antrag des Staatsanwalts auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung dem Reichstage zu übermitteln, d. h. er habe sich noch keine Ansicht zur Sache gebildet. Um so auffälliger ist es, daß auf die Anfrage des Abg. Rickert in der Mittwoch-Sitzung, ob der preussische Justizminister bez. die preussische Regierung hinter dem Antrage des Staatsanwalts stehe, keine Antwort vom Bundesratspräsidenten erfolgt ist. Man kann darin eine Bejahung der Anfrage des Abg. Rickert sehen.

Daß der Reichstag die Genehmigung zur Verfolgung des Abg. Liebknecht nicht erteilen wird, stand vom ersten Augenblick an fest; es hat den Anschein, als ob auch die Nationalliberalen gegen die Zulässigkeit des Antrags stimmen würden. Inzwischen haben in engeren Kreisen unter dem Vorhitz des Präsidenten Besprechungen über eine Abänderung der Geschäftsordnung im Sinne der Verstärkung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten begonnen. Mit welchem Erfolge, wird sich erst übersehen lassen, wenn bestimmte Vor schläge zur Beratung gestellt sind. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Regierung unter der Voraussetzung, daß Zwischenfälle, wie diejenigen vom 6. Dezember in Zukunft eine Sühne innerhalb des Hauses finden werden, von jeder Einmischung in die Geschäfte des Reichstags Abstand nehmen werde. Der Erwartung, daß die Regierung sich damit zufrieden geben werde, tritt die „Kreuzzeitung“ entgegen, indem sie schreibt, die Staatsanwaltschaft hat hier das noble officium, gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten auch ohne Genehmigung des Reichstags, nach Schluß der Sitzungsperiode einzuschreiten.

Nach den Beschlüssen des Reichstags vom Donnerstag wird die erste Sitzung der Umsturzvorlage vor Weihnachten nicht mehr stattfinden. Der Antrag der Konservativen und Nationalliberalen, die Vorlage morgen auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt, vor Allem deshalb, weil der Wunsch besteht, den Bericht der Geschäftsordnungscommission über den Antrag des Staatsanwalts betr. die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Liebknecht sofort zu erledigen. Am Freitag steht zunächst der dringliche Antrag Schmidt-Oberfeld und Ghni, betreffend die Reihenfolge, in welcher die Antragsentwürfe zur Beratung kommen sollen, zur Beratung. (Der Antrag geht an die Geschäftsordnungscommission); ferner die Zuderfeuerinterruption Dr. Raabe-Frieberg und die Interpellation des Centrums betr. die Errichtung von Handwerkerkammern. Am Sonnabend soll dann die Angelegenheit Liebknecht zur Verhandlung kommen. Die Geschäftsordnungscommission beantragt die Verweigerung der Genehmigung. Der Beschluß ist mit 9 gegen 4 Stimmen (Nationalliberale, Centrum, Freisinnige, Sozialdemokraten gegen Konservative und Reichspartei) gefaßt. Eine von nationalliberaler Seite beantragte Resolution betr. Ausdehnung der Disziplinargewalt des Präsidenten wurde als nicht zu den Aufgaben der Commission gehörig ebenfalls abgelehnt. Der Referent für das Plenum, Abg. Dr. Birschel (natl.) wurde beauftragt, in dem mündlichen Bericht ausdrücklich auf Art. 27 (wonach der Reichstag selbst seinen Geschäftsgang und seine Disziplin regelt) und auf Art. 30 (Immunität der Mitglieder des Reichstags), welche die Zuständigkeit der Gerichte für die Vorgänge innerhalb des Hauses ausschließen, hinzuweisen, sowie darauf, daß unter Art. 30 der Verfassung jede Äußerung, nicht allein eine Meinungsäußerung fällt. Nach dieser Auffassung würde auch nach Beendigung der Session ein Strafverfahren gegen den Abg. Liebknecht unzulässig sein. An Stelle des Abg. Singer leitete der stellvertretende Vorsitzende die Beratung der Commission.

Auf den Antrag der Abgg. v. Massow (kons.), v. Gompach (Cent.), Dr. Hammacher (natl.), von Kardorf (Rp.), Richter (freil. Volksp.) und Rickert (fr. Vereinig.) sind der Budgetcommission überwiesen die Etats des Auswärtigen Amtes, des Reichsheeres, der Marine, der Reichsgeld, der Zölle und der Verbrauchssteuern, der Stempelabgaben, der Post- und Telegraphenverwaltung, der Reichsbank, der Reichseisenbahnen, eine Reihe von Kapiteln der Etats des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, des Reichsfinanzamts u. s. w.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 12. Dez. Der im hiesigen Gefängnis internirte, zum Tode verurtheilte

Raubmörder, Arbeiter bezw. Dachdecker Dauer aus Scheuditz verurtheilt dieser Tage gegen den du jour habenden Gefangenenaussicherer einen Ueberfall, der ihm mißlang. Darauf verurtheilt Dauer sich das Leben zu nehmen, was indessen ebenfalls verhindert wurde. Jetzt befindet sich der gemeingefährliche Mensch unter strenger Aufsicht. Dauer ist verheiratet in Gemeinschaft mit dem Arbeiter John aus Esleben erschlagn, als ihnen dieser bei dem von ihnen geplanten Einbruchsdiebstahl hindernd in den Weg trat.

Halle a. S., 13. Dez. (Schwurgericht) Der Arbeiter Carl Nidel aus Niemege bei Bitterfeld, gebürtig aus Polnisch Weistritz, 32 Jahre alt, vorbestraft, und der Arbeiter Friedrich Henze aus Bitterfeld, gebürtig aus Mühlbeck, 51 Jahre alt, vorbestraft, standen Beide unter Anklage des wissentlichen Mordes in 5 bzw. 3 Fällen. Es handelte sich um eine Denunziation beider Angeklagten gegen einen Verwandten, der widerrechtlich drei Fubren Pfasterheime, der Stadt Bitterfeld gehörig, mit seinem Gesdir abgefahren und für sich verwendet haben sollte. In Folge des eidligen Zeugnisses beider Angeklagten wurde der betr. Verwandte vom Schöffengericht Bitterfeld wegen Diebstahls bestraft, auf seine Berufung hin vom Halle'schen Landgericht indessen freigesprochen, da den beiden Denunzianten nicht geglaubt wurde. Der Spieß kehrte sich nun gegen Nidel und Henze, die behaupteten, die Wahrheit gesagt zu haben. Das konnte durch die zahlreichen Zeugen auch nicht erhärtet werden, weshalb die Geschworenen das Nichtschuldig aussprachen. Beide Angeklagte wurden in Folge dessen freigesprochen und sofort der Haft entlassen. Die Verhandlung währte von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Berbst, 13. Dez. Die üble Gewohnheit, Holz zum Trocknen hinter den Ofen zu legen, hat vorgehern Abend hier ein Menschenleben in Gefahr gebracht. In einem an der Lindauerstraße liegenden Hause wohnende Personen bemerkten, daß aus einer Stube derselben harter Rauch hervordrang. Beim Nachforschen nach der Entstehungsurache fanden sie das Zimmer vollständig mit Rauch angefüllt und eine Partie hinter dem Ofen lagerndes Holz in hellen Flammen. Ein von der abwesenden Mutter in der Stube allein zurückgelassenes kleines Kind war dem Giftiden nahe, wurde aber glücklicher Weise noch rechtzeitig gerettet, wie auch das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden konnte.

Schöningen, 13. Dezember. Gestern Abend 6 1/2 Uhr ist plötzlich die südliche Giebelseite des dem Arbeiter Bergmann gehörigen, am Salinenwege belegenen, anderthalbhöchigen, in Fachwerk erbauten Wohnhauses in einer Breite von 8 m eingestürzt. Dem Umstande, daß zur Zeit des Zusammenbruchs die Bewohner der über einer Einfahrt belegenen Räume abwesend waren, ist es zu danken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist und sechs Personen vor dem sicheren Tode bewahrt geblieben sind. Die den betreffenden Familien gehörenden Möbel, als Betten u. s. w. sind unter den Trümmern begraben. In einem unmittelbar an die Abbruchstelle anstoßenden Schlafgemache lag eine Wächlerin gebettet.

Rößner, 13. Dez. Eine grauenhafte That ist hier verübt worden. Der seit 1 1/2 Jahren hier wohnende 75jährige Papierkaufmeister Wilhelm Kraus aus Leutschbach in Steiermark hat seine 48 Jahre Tochter und dann sich selbst erschossen. Die Leute waren seit längerer Zeit beschäftigungslos und darum der öffentlichen Fürsorge anheim gefallen. Nach Vereinbarung zwischen der herzoglich meiningenschen Regierung und der österreichischen Heimathsbehörde war dem Kraus aufgegeben worden, binnen zehn Tagen das deutsche Staatsgebiet zu verlassen und nach Oesterreich zurückzukehren. Das erforderliche Reisegeld war beiden Personen zur Verfügung gestellt worden und heute sollten sie die Stadt räumen. Als die Polizei die Wohnung nachtören wollte, waren die Thüren verschlossen. Nachdem man gewaltsam geöffnet, fand man die beiden Leiden vor.

Wittenberg, 12. Dez. Heute Mittag ist das Hans des Kaufmanns Kampfenkel niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich, durch das im Hause lagernde Petroleum gerührt, sehr schnell, so daß sich die Bewohner nur mit Mühe retten konnten. Sie haben indessen zum Theil schwere Verletzungen erlitten. Frau Kampfenkel wurde durch die Entschlossenheit eines Offiziers auf einer Leiter durch ein Fenster dem sicheren Tode entzogen. Ein an Diphtheritis krank im Bette liegendes Kind konnte, allein mit einem Hemde bekleidet, ebenfalls nur durch das Fenster in Sicherheit gebracht werden.

Oberheldungen, 10. Dez. Recht graufige Geschichten, welche sich vor etwa sieben

Jahren abgespielt haben, hat nach der S. Btg. Zant und Streit in der Familie der Wittve Grünwald in Gutteroda zu Tage gefördert. Während eine Tochter die andere des Diebstahls bezichtigte, verteidigte diese sich, indem sie sowohl ihrer Mutter wie der Schwester vorwarf, neugeborene Kinder im Mist und unter der Scheinennene vergraben zu haben. Die nach einer daraufhin erfolgten Anzeige stattgefundene Untersuchung der Gendarmarie hat die Vergehen thatsächlich festgestellt und so wird die sonderbare Familie ihrer Bestrafung nicht entgehen.

Weißfels, 10. Dez. Ende voriger Woche gelang es der hiesigen Polizei, einen Verbrecher zu verhaften, der schon seit längerer Zeit von der Polizei zu Merseburg wegen Todtschlags flechtbrieflich verfolgt wurde. Derselbe wurde unter Begleitung eines Beamten geschlossen nach Merseburg gebracht.

Dresden, 14. Dez. Das Urtheil des Schöffengerichts gegen den sozialdemokratischen Redacteur Dr. Gradnauer ist durch die Strafkammer von 10 auf 5 Monate herabgesetzt. Gradnauer ist auf freien Fuß gesetzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Dezember 1894.

Der Verband der kirchlichen Vereine veranstaltete am Mittwoch im unteren Saale des Schlossgartenpavillons den ersten dieswintertlichen Abonnementvortrag. Herr Pastor Werner sprach über „Die Judenfrage in christlicher, nationaler und sozialer Beleuchtung.“ Nach den Ausführungen des Herrn Vortragenden besitzt die Judenfrage aktuelles Interesse und großen Antheil an der sozialen Frage; das Judenproblem ist nicht einseitig, sondern nach drei verschiedenen Seiten zu betrachten. Die Durchdringung von Religion und Nationalität im antiken Judenthum ist der Grund der durch alle Noth der Zeiten getreteten Christen des jüdischen Volkes. Das antike Judenthum besaß viele gute Eigenschaften, aber solche altgläubige Juden giebt es heute nur noch wenige, auch bilden dieselben keine soziale Kalamität, wohl aber das moderne Judenthum, das die höchsten Eigenschaften des alten Judenthums besitzt, ohne sich auch die guten erhalten zu haben. Das moderne Judenthum ist glaubenstlos, was bei diesem Religionsvolke par excellence eine besondere Gefahr bedeutet. Der Jude ohne Glauben verfallt dem religiösen Nihilismus und dem moralischen Bankrott; ihm fehlt die Achtung vor sich selbst und vor anderen. Daraus entspringen zwei praktische Folgerungen, ist der Jude in wirtschaftlicher Abhängigkeit, so ist er lateinisch und triebend, hat er sich aber wirtschaftlich emporgeschungen, so mißbraucht er tyrannisch seine Macht. Als Repräsentanten dieser factischen Selbstverachtung und der modernen jüdischen Geistesauffassung überhaupt giebt Nedner eine Charakteristik Heinrich Heines. Dieser jüdische Geist wirkt zerfetzend auf unser Volksthum. In der Tiefe unserer Volksseele liegt die Aene und das religiöse Ideal, in dem Mangel an nationalem Selbstbewußtsein aber finden diese zerfetzenden Eigenschaften des modernen Judenthums günstigen Boden. Ein materialistischer Geist beherrscht letzteres, wenn es seine Religion verlernt hat. Dieser Geist des Materialismus aber treibt in der Gegenwart besondere Blüten. Nach 1870 kam ein febrilcher Geist der Gewinnucht auf und bei diesem Tanze um das goldene Kalb haben die Juden die Polonaise angeführt. Am schlimmsten ist der jüdische Einfluß auf national-politischem Gebiete. Das moderne Judenthum führt doppelte Buchführung. Wenn man auch nicht nachweisen kann, daß Rothschild mit Paul Singer geht, so gehen sie doch neben einander, nicht gegen einander; die Partei der Zerstückung und die des Umsturzes sind feindverwandt. Daß die deutsche und österreichische Sozialdemokratie antireligiös und vaterlandslos ist, hat seinen Grund darin, daß dieselbe unter dem Einflusse des modernen Judenthums steht. Fast ebenso schlimm ist der jüdische Einfluß im Geschäftsleben, auch hier das Spielen mit der Empfindung und die Vorliebe für den Schein; die ganze Art des Geschäftslebens wird bewußt unredlich gemacht, was Nedner betreffs der Concurrs- und Ausverkaufindustrie speziell nachweist. Das Judenthum ist der Träger systematischer Ausbeutung, raffinierter Benutzung des Unglücks und des Leichtsinnes; es empfindet nicht deutsch-national, sondern untergräbt die nationale Autorität, unterwirft Thron und Altar. Diesen unheilvollen Geist durch besondere Gelegenheiten bekämpfen zu wollen, wäre ungeschickt, dagegen gilt es, den deutschen Erbfeind der allargroßen Empfänglichkeit gegen alles Fremde zu bekämpfen, deutsche Sitten, Tugend und religiösen Idealismus zu pflegen, dann werden der neuge-

stärkten Sonne unseres Volksthum auch die jüdischen Unsterne nichts anzuhaben vermögen.

Zuf dem städtischen Friedhofe hier selbst fand am Donnerstag Nachmittag die Beerdigung des Generals der Infanterie z. D. Hugo von Thile statt. Derselben ging eine Trauerfeier in der Gottesackerkirche, wo der Sarg mit dem Entschlafenen aufgebahrt stand, voraus. Als Ledtragende waren erschienen das Offiziercorps des 12. Husaren-Regiments, eine Offizierdeputation aus Hannover und zahlreiche Herren von hier und aus den Nachbarstädten, die dem Verstorbenen nahe standen. Von der Kirche aus wurde der Sarg unter den Klängen der vom Husaren-Trompetercorps ausgeführten Trauermusik nach dem Begräbniß getragen und hier in die Gruft gesenkt. Die drei Ehrenalben über dieselbe gaben der Älteste Kriegerehren und der Landwehrverein hier selbst unter gemeinschaftlichem Kommando ab.

** Die am Donnerstag Abend im „Tivoli“ stattgehabte zweite Aufführung des Gustav Wolfs Festspiels von Prof. Thoma in Karlsruhe fand ebenfalls vor überfülltem Hause statt. Die Durchführung des ergebenden Stüdes ließ gegen die erste Aufführung manche Verbesserungen erkennen, die dankbar hervorgehoben zu werden verdienen. Gestern, Freitag, wurde das Festspiel vor 500 Schülern und Schülerinnen aufgeführt. Die nächste Vorstellung, welche die letzte sein sollte, findet Sonntag Abend statt; derselben wird das Comité in der Voraussicht, damit vielen Bewohnern unserer Stadt und der Umgegend einen Befallen zu thun, noch zwei Vorstellungen in nächster Woche folgen lassen, welche für Mittwoch und Donnerstag Abend festgesetzt sind.

** Die Deutsche Krieger-Festschule Nr. 2135 hatte am Mittwoch Abend in der „Reichs-Tone“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten des Krieger-Waisenhauses „Nimbid“ arrangirt, welche sich eines zahlreichen Besuchs erfreute. Das mit bewährter Sachkenntnis aufgestellte Programm bot nach einer zu Herzen gehenden Ansprache des Herrn Pastor Wether, der Begrüßung der Anwesenden durch den Bezirks-Festmeister und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser eine interessante Reihe von Musikstücken, Viedervorträgen, Couplets und Declamationen, sowie am Schluss die eintaktige Poffe „Unglückliche Familienverhältnisse“ von Hübler. Den Abschluß des in allen Theilen gelungenen Abends bildete ein fröhlicher Ball, der erst in den späteren Stunden sein Ende erreichte.

** (Stadttheater zu Halle.) Friedrich Haase, der Altmeister deutscher Schauspielkunst, dessen hervorragende Leistungen auf dem Gebiete feiner Charakterdarstellung — unser Publikum gelegentlich früherer Gastspiele stets außerordentlich zu interessieren vermochten, erscheint am kommenden Sonntag noch einmal als Gast der hiesigen Bühne, um eine neue Rolle, den Grafen Stengel in dem Lustspiele: „Am Spieltisch des Lebens“ vorzuführen. Es ist dieses das letzte Gastspiel des vielbewunderten Künstlers. Friedrich Haase besucht im Laufe des Winters noch einige hervorragende Bühnen, um sich sodann im Frühjahr kommenden Jahres als Gast der königlichen Schauspiele in Berlin für immer von der Bühne zurückzuziehen. Der Name Friedrich Haase verkörpert ein Stück Geschichte des deutschen Theaters. Seit vierzig Jahren wird sein Name unter den interessantesten Erscheinungen der deutschen Bühnen genannt und ist seine Darstellungsweise ein ganz spezieller Typus für gewisse Charakterrollen geworden. Am Sonntag Nachmittag geht als Fremdenvorstellung bei halben Preisen das Märchenstück „Hänel und Gretel“ in Scene. Die durch das Gastspiel des Herrn Alway verschobene Aufführung von Leoncavallo's Oper „Der Bajazzo“ findet nunmehr am Montag im Abonnement auf Kartenfarbe gelb statt. Am Sonnabend wird zum letzten Male bei kleinen Preisen das Lustspiel „Madame Sans Gêne“ außer Abonnement gegeben.

** In der gestrigen Nacht gegen 1 Uhr bemerkte die Wirthin im hiesigen „Casino“ bei hellem Mondlicht, daß ein Fremder im Garten an verschobenen Thüren den Versuch machte, dieselben zu öffnen. Als auf ihren Alarmschrei, durch den sich der Eindringling durchaus nicht stören ließ, nach einiger Zeit der Detektor mit geladenem Revolver erschien, war der Patron verschwunden. Seine Spur wurde jedoch bald in dem dicht an der Gartenthür befindlichen kleinen Häuschen, wo er nach Zerrüttung einer Scheibe in die Schlafstube eines Sohnes des Wirthes eingestiegen war, aufgefunden. Hier hatte sich der Keel neben dem Bette in eine Ecke gedrückt, aus der er hervorgeholt, zunächst gehörig durchgeprügelt und dann der Polizei übergeben wurde. Der Fremde nennt sich Schmidt und will aus Nordhaußen gebürtig sein. Er ist vorläufig in das städtische Krankenhaus gebracht worden.

** In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. zeigte

ein dem Trank ergebener Mensch die hiesige Friedrichstraße in Alarm. Der Betreffende hatte jedenfalls im Schnapsdufel den Hausschlüssel vergessen und konnte infolgedessen nicht in seine Wohnung gelangen, zumal die Hausbewohner sich nicht veranlaßt sahen, demselben die Thür zu öffnen. Der Betrunkene tobte nun nach Herzenslust von 10—12 Uhr in der Straße umher und machte die ganze Nachbarschaft rege, ohne auch nur einmal in diesem polizeiwidrigen Beginnen gestört zu werden. Dabei schleuderte der Spektakelgeist die gemeinsten Schimpfworte und Drohungen nicht nur gegen seine Mitbewohner, sondern auch gegen einen benachbarten Hausbesitzer, der sich Ruhe ausbat, und trat fortgesetzt mit den Füßen gegen die Hausthür, daß es nur so dröhnte. Das solche Lärmereien innerhalb 8 Tagen 3 Mal unbehindert stattfinden konnten, ist für die Bewohner der Friedrichstraße sehr lästig und im Interesse der öffentlichen Ordnung höchst bedauerlich. Hoffentlich erstattet der betr. Hauswirth Anzeige, damit diesem groben Unflug ein Ende gemacht wird.

** Vom Schenken. Ein passendes Weihnachts-geschenk zu finden ist schwer. Tausenderteile liegt in den Läden verführerisch ausgebreitet, und es gilt, aus dem Tausenderteile das Passendste herauszufinden. Das Passendste ist immer dasjenige, was zu dem eigenenbeutel in harmonischem Verhältnis steht und den zu Beschenkten wirklich erfreuen wird. Wie weit die Mittel reichen, ist sicherlich leichter zu bestimmen, als sich klar zu machen, was dem Andern gefällt, was er wünscht, was er wirklich benutzen kann. Das Letztere erfordert ein gewisses Studium, ein festes Eindringen in die Individualität, ein geheimes Beobachten, einen gewissen Grad von Schamhaft und nicht zum Geringsten ein feines ästhetisches Gefühl. Nichts ist barbarischer, als im letzten Augenblick vor Beginn des Christabends in irgend ein beliebiges Geschäft hineinzuspringen, sich eine Anzahl Gegenstände vorlegen zu lassen und im Handumdrehen einen von ihnen auszuwählen. Solche Willkürsinnigkeit rächt sich gewöhnlich, denn das läßt in der Regel den Beschenkten kalt, weil er merkt, daß dem Kauf kein eingehenderes, sorgfältigeres, liebevolles Studium vorausgegangen ist und mit der Darreichung des Gegenstandes nichts weiter als ein formeller Akt, ein Brauch, im besten Falle eine Höflichkeit erfüllt werden soll. Das schönste und beste Geschenk ist schon dasjenige, welches der Geber selbst gefertigt hat. In diesem Falle ist es gleichfalls ein Symbol aufrichtiger Liebe und Zuneigung, denn man sagt sich: Wer Dir so viele Zeit für die Herstellung des Geschenkes opfern konnte, wer sich Tage lang bemüht hat, um Dir etwas Hübsches und Anmuthiges zu überreichen und Dir eine Freude zu bereiten, muß wirkliche Sorge um und Liebe für Dich besitzen. Es sind die Frauen, welche diesen Vorzug des Schenkens in ganz besonderem Maße genießen: sie verstehen zu finden, zu häkeln, zu stricken, zu nähen, sie zaubern die Pantoffeln und Shawls, Gebildeten und Füllungen der Brieftaschen, daß sich unsern beschränkt davon schmecken möchte. Wochenlang hat die Gattin oder das Töchterlein heimlich im Verborgenen fleißig die Nadel gerührt und sich in Gedanken die freudige Ueberraschung des Vaters ausgemalt, wochenlang sind die unigennt und schönsten Empfindungen in die schlichte Handarbeit oder in das kleine, niedliche Kunstwerk hineingeströmt, wochenlang haben es die lieben Hände berührt, es ist fertig und liegt unter dem im hellen Lichterglance erstrahlenden Baume das was glück seinem Werthe! Und wenn der Brillantschmuck Tausende gekostet — was vermöchte er gegen jene vielleicht unscheinbare Gabe, in welche ein echtes Frauengemüth Liebe und Glück hineingeseht! Nein, nicht auf das kostbare Geschenk kommt es an, sondern auf das liebevolle. Und liebevoll zu schenken vermag auch der Arme. Das ist ein Trost, den in diesen Tagen alle Jene hineinnehmen mögen, welchen das bittere Leben und das rauhe Schicksal nur ein kärgliches Loos beschieden hat.

Aus den Kreisen Wersberg und Querfurt.

§ Lützen, 12. Dez. Auf das beim Festessen am vorigen Sonntag an den Kaiser abgehandelte Huldigungstelegramm ist heute folgende Antwort eingetroffen:

Herrn Bürgermeister Lenz, Lützen.

Seine Maj. der Kaiser haben den telegraphischen Huldigungsgruß der zur Feier des 300jährigen Geburtstages Gustav Wolfs in der Stadt Lützen vereinigt gemeldeten Festtheilnehmer mit Dank entgegenzunehmen geruht.

Auf Allerhöchsten Befehl
von Luccas.

§ Dürrenberg, 11. Dez. Außer den in voriger Nummer erwähnten Diebstählen sind in letzter Zeit in hiesiger Gegend noch folgende vorgekommen. Bei Herrn Kaufmann Strümpel in Porbitz wurde über Nacht die Ladentasse um den

Betrag von ca. 20 Mark beraubt; wie die Thäter dazu gelangt sind, ist noch nicht festgestellt. In einem anderen Falle wurde aus einem Schuppen der Ziegelei hinter dem Bahnhofs zum Troden aufgehängte Wäsche gestohlen, dieselbe wurde jedoch bald darauf durch Herrn Gensdarm Dittmann bei einer Haussuchung in Ditrau aufgefunden. Es meht sich jetzt die Arbeitslosigkeit, und die langen Nächte begünstigen die Diebereien, deshalb ist Zehermann auf seiner Hut und vermahnt seine Wohnstätte auf das Sorgfältigste! (U. V.)

§ Duerfurt, 12. Dez. Dienstag gegen Mittag erlitt der Geführführer Stüber aus Lodersleben beim Hübenfahren in der Nähe des Galgenbergs einen bedenklichen Unfall. Eines der vorgeschpannten Pferde, welches nicht anziehen wollte, schlug St. mit dem einen Hinterhufe ins Gesicht, so daß der Verletzte benimmungslos hinsürzte. Mit welcher Frechheit Diebstähle ausgeführt werden, beweist folgender Fall. In Lodersleben sind der Wittwe S. in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. aus ihrem verschlossenen Stall 4 Gänse gestohlen worden. Im Stall vorhandene Blutsuren lassen darauf schließen, daß die Gänse gleich im Stall abgeschlachtet worden sind. Von den Thätern fehlt bis jetzt leider jede Spur.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. (H. T. B.) Die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin findet am 16. Januar statt. — Für die erste Berathung der Umstrukturvorlage ist der Sonnabend, 15. d. M., angesetzt; sollte aber die heutige Tagesordnung nicht erledigt werden können, so findet die erste Berathung der Vorlage am Montag statt, worauf der Bericht der Geschäftscommission über die Verfolgung des Abg. Liebschitz verlesen wird. Die Weihnachtsserien sollen dann am 20. d. eintreten.

Rom, 14. Dez. (H. T. B.) Die zur Prüfung der Documente Giolittis ernannte fünfgliedrige Commission erstattete in der gestrigen Sitzung Bericht. Der Abgeordnete Cibrario, der zum Referenten bestellt war, theilte mit, daß die Documente in sechs Faszikel getheilt sind, worauf die Kammer beschloß, die ersten fünf Faszikel mit Ausnahme jener Heile, welche auf verstorbene Personen oder auf Senatoren bezügliche Briefschaften enthalten, zu veröffentlichen. Das sechste Faszikel enthält einige Briefe an Crispi und dessen Gattin, jedoch durchaus private Charaktere. Unter lebhaftem Beifall wird der Antrag der Commission, diese Briefe Crispi zurückzugeben, angenommen, und beschloffen, die andern vier Faszikel morgen (resp. heute) zu verlesen. Durch das, was also von diesen Documenten bisher bekannt geworden, erscheint Giolitti selbst, der sich diese Documente widerrechtlich angeeignet, stark compromittirt, so daß seine Stellung unhaltbar geworden ist. Außerdem aber ist dadurch jede Gefahr einer Ministerkrise geschwunden. Die Blätter verurtheilen Giolitti, der durch seine Handlungsweise moralisch vernichtet sei.

Budapest, 14. Dez. (H. T. B.) Der gestern Abend stattgefundene Fackelzug gestaltete sich zu einer großartigen Loyalitätskundgebung. Viele tausend Studenten und Bürger bildeten den Fackelzug, dieselben zogen, gefolgt von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, vor den liberalen Klub, wo Baron Podmanitsch ihnen mit herzlichsten Worten dankte. Unter nicht enden wollenden Ehrenrufen auf den König zerstreute sich die Menge. Die befürchtete kirchliche Gegendemonstration hat nicht stattgefunden. — Die Gerüchte, daß Ministerpräsident Weterle nach Erledigung der Zudenmittelsvorlage demissioniren werde, erhalten sich.

Wermischeles.

* (Tier Kinder erstickt.) In Stadenbaven fanden vier Kinder den Ersticktödt bei einem durch Spielen der Kinder entzündeten Feuer.

* (Kesslelexplosion.) In der Petrobrunnfabrikrie Godramstein zu Landau fand eine Kesslelexplosion statt. Mehrere Arbeiter wurden verletzt. Die Fabrik steht in Flammen.

* (Aus Serbinien) wird eine Nordthat gegen Gendarmen gemeldet. Bei Sankt überfallen der Brigadier Paravella und der Gendarm Bittan bei einem Patronenlager drei bewaffnete Individuen in schäblicher Stellung, welche die Aufforderung, sich zu ergeben, mit dem Abwehren ihrer Gewehre erwiderten. Paravella wurde getödtet, Bittan schwer verletzt.

* (Ein schweres Eisenbahnunglück) hat sich am Dienstag Abend in Chicago ereignet. Zwei Kessel-Strassenzüge stießen im Washingtonfreest-Tunnel unter dem Chicagoerfluß zusammen. Beide Züge wurden zertrümmert. Drei Passagiere blieben todt, zwölf wurden verletzt. Die Trümmer geriethen infolge des Unfalls der Defen in Brand.

* Die Widersinnigkeit des Duellens wurde dieser Tage durch eine Gerichtsverhandlung in Wien illustriert: Der Student Heinrich Seibert aus Welsch hatte seinen Kommilitonen und Landsmann Otto Keller durch die Aeußerung beleidigt: Keller sei ein Knacker, der Bräute nicht nachzutrinnen. Keller antwortete mit einer Forderung auf Pfählen, das Ehren-

Weihnachts-Ausverkauf.

Gelegenheitskäufe in
(43 795.)

Kleiderstoffen,

doppelt breit, Meter von 35 Pf. an.

Rud. Niemann Nachf.,

Inh.: Weiss & Freytag,

Selbigerstr. 105.

Halle a/S.

Am Markt.

Zurückgesetzte Waaren aller Art sowie sämtliche Bestände
in Damen-Mänteln und Jackets weit unter Preis.

Bettzeug

Wunde hübsche Muster, abgepaßt mit Kante,
Eischtücher, Servietten,
Handtücher, Wischtücher,
weiße Leinwand
in allen Qualitäten empfiehlt billigst
Hofmarkt 2. **Max Nell.**

Filzstühle und Pantoffeln
für Herren, Damen und Kinder (außerst billig)
empfiehlt
R. Schmidt, Gentel 2.

Bergmann's Schuppen-Bomade
besitzt schon nach dreimaligem Gebrauch alle
lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg
garantirt, a Fl. M. 1,60 bei Preisver Paul
Witzel.

Kommt, sehet und haunet!
Habe heute ein sehr schweres,
feines Pferd geschlachtet.
Mit dem Spaten wird der
Schmeer heruntergestochen.
Ww. Kolbe, Rosschlächtere.

Chocolade und Cacao,
Marzipan und Dessert,
Christbaum-Confect
in großer Auswahl,
Christbaum-Gebäck
von mürbem Teig, a Pfd. 80 Pf.
von Fried. David Söhne, Halle,
empfiehlt

**Ernst Schurig jun.,
Dom 5.**
Dresdener u. Thüringer Gänse,
auf Wunsch auch ausgeweidet und geteilt.
Guten, Säuer und Tanden empfiehlt
Frau Böhm, Breitestraße 17.

Jedes Quantum
reines Eis
kauft pro Ctr. 10 Pf.
Bräuerei Carl Berger.

Baseline-Gold-Cream-Seife,
milchse oder Seifen, besonders gegen rauhe
und harte Haut, sowie zum Waschen und
Baden keiner Kinder. Vorrätig a Packet 3
Stück 60 Pf. bei Apotheker F. Curhe.

Für Fleischbeschauer
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formular-
sätze vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Bössner, Delgrube 8

Die noch am Lager befindlichen
**Damen-Mäntel,
Jackets, Abend-Räder**
verkaufe unter Einkaufspreis.
Hofmarkt 2. **Max Nell.**

Zur Feier
der 300 jährigen Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolfs
Festspiel in 5 Akten
von Prof. Thoma in Karlsruhe mit Prolog von demselben Verfasser
Sonntag den 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
im Tivoli hier,
aufgeführt von evangel. Gemeindegliedern hiesiger Stadt,
unter Mitwirkung der hiesigen Stadtbelle.
Die im Stücke vorkommenden Gesänge werden von Lehrern der hiesigen städtischen Schulen
zum Vortrag gebracht.
Der Anfangs- und Schlußgesang werden von der ganzen Versammlung gesungen.
Kasseneröffnung 7 Uhr; Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr; Ende gegen 11 Uhr.
Eintrittskarten und Programme sind im Vorverkauf bei den Herren **Stollberg**
(Dom 2), **Schalke** (Kleine Ritterstraße 18), **Trommer** (Unterartenberg 8) und **Berger**
(Neumarkt 74) zu haben.

Preise der Plätze:
Zum Vorverkauf I. Platz 1 Mark, II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf.
An der Kasse I. Platz 1 Mark 25 Pf., II. Platz 75 Pf., III. Platz 40 Pf.
Programme im Vorverkauf a 5 Pf., an der Kasse a 10 Pf.
Freibücher a 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung**.
Der Herr Verfasser erhält 10% der Nett-Einnahme zu Gunsten des evangel. Diakon-
Diakonissenhauses für Baden und Elbs-Bohringen in Freiburg i. Br. Der weitere Ein-
ertrag soll dem Gustav-Adolf-Verein überwiehen werden.
Das Comité.

Germanische Tischhandlung.
Früh auf Eis
Schleichs, Zander,
Karpfen, Cabeljan,
Schollen,
gelbe Heeringe, Aepfeln, Citronen,
Feigen, Datteln
empfiehlt
W. Krämer
Bücklinge a Kiste 1 Mark

Gypsfiguren,
passend als Weihnachtsgeschenke, insbesondere
Kaiserbüsten Statuen berühmter Persönlich-
keiten, wie Schiller, Göthe, Mozart, Beetho-
ven u. andere mehr, empfiehlt zu billigen
Preisen
H. Kutzner, Borsdorf 16.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Sömalstr. 23.

Den
**vollständigen Parlaments-
bericht des Tages,**
sowie alle Neugleiten, die bis 7 Uhr abends
in Berlin bekannt werden, verwendet schon
mit den Abendblättern die

Freisinnige Zeitung,
begündet von **Eugen Kleber**
Audem ist die "Freisinnige Zeitung" das
rechtlichste und bestunterrichtete Organ in
allen Fragen der inneren Politik.
Man abonniert bei allen Postanstalten auf
die "Freisinnige Zeitung" pro I. Quartal
1895 für
3 Mt. 60 Pfg.
Neue Abonnenten erhalten gegen Ein-
sendung der Wohnortung an die Expe-
dition, Berlin S.W., Zimmerstr. 8, die noch
im Dezember erscheinenden Ausgaben
gratis.

Prima Petroleum a Lit. 16 Pf.,
täglich fr. frisch ger. Heeringe,
fr. marinierte Heeringe, a 20 St. 6 Pf.,
sowie alle anderen Colonial- und Material-
waaren dementsprechend billig bei
K. Löschigk, Sand 1.

Cotillon-Orden
empfiehlt die neuesten Muster
L. Danmann.
Schwendler's Restaurant.
Sonntag
großes Gänse-Butter,
Guten, Hasen- u. Hähnchen-
Ansegelein.

Ballschuhe
in größter Auswahl empfiehlt
K. Schmidt, Seitenbeutel 2.
Verlag Eigrt. Cronbach, Berlin.
Kürst Bismarck's
gesammelte Reden.
76 Bogen. Tausendzweihundertzwanzig
Seiten. Eleg. geb. Preis 3 Mark.

Schöneberg's Restauration.
Sonabend Schlachtefest,
abends 6- und frische Bursi.
Zur Zufriedenheit.
Heute Abend Salzknochen.
S. Rudolph.

Schützenhaus.
Sonntag den 16. Dezember
Hasen-Ansegelein.

Hirsch's Restaurant.
Heute Sonnabend Abend
Schinken in Brodtteig.

F. Kämmer's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.
Zum schwarzen Ross
Heute Abend
Salzknochen mit Meerrettig.

Schubert's Restauration
Heute Sonnabend Schlachtefest.

Achtung!
Sämtliche Mitglieder des
Gesellschafts-Vereins
werden dringend gebeten, bis zum Sonntag
nach dem 15. jeden Monats pünktlich zu
erscheinen, hauptsächlich die Neulingen.
Der Vorstand.

Steler's Restaurant,
Neumarkt.
Heute Abend Salzknochen.

Cigarrenköpfe-Sammel-Verein.
Die abstrichliche Weihnachtsbescherung
findet in diesem Jahre am Sonntag den
30. d. M., abends 8 Uhr, statt. Alle
Mitglieder werden gebeten, ihre Sammlungen
pünktlich in **Steler's Restauration** abzu-
geben. Auch rufen wir an alle unsere Mit-
glieder die herzlichste Bitte, dieses Unternehmen
durch kleine Geschenke zur Verlockung unter-
stützen zu wollen.
Das Comité.
Del.-Inspector, Feld- und Hofverwalter,
Kolontaire, Scholaren, Brenner, Hofmeister,
Aufseher, Gärtner, Kutscher, Diener, Reitknechte,
Feldhüter, Schäfer, Ochsen- und Kuhfütterer,
Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftl.
Bureau v. **Friedr. Grosse, Halle a/S.,**
Selbigerstr. 71.

**Tischdecken, Bettdecken,
Schlafdecken, Bettvorleger,
Teppiche, Reisedecken**
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
Hofmarkt 2. **Max Nell.**

**Gustav-Adolf-Spiel
in Wersburg.**
Um den Besuch des Festspiels den weitesten
Kreisen am weitest, Bevölkerung zugänglich
zu machen, sollen zu der Sonntagsvorstellung
mit 60 Eintrittskarten für den I. Platz, die
übrigen sämtlich für den II. und III. Platz
ausgegeben werden.
Ferner sollen in nächster Woche noch
2 weitere Aufführungen des Festspiels
mit neuer Ausschmückung der Bühne ver-
anstaltet werden, nämlich
am Mittwoch den 19. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr, und
am Donnerstag den 20. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr,
wozu Eintrittskarten in der bisherigen Weise
zur Ausgabe gelangen. **Das Comité.**

**Gustav-Adolf-Festspiel
in Mülcheln.**
Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist bei
den meisten Ausgabestellen eine so starke, daß
die Darsteller bedauern haben, zu den bereits
festgelegten 6 Vorstellungen noch 2 hinzuzufügen.
Zwee und Stunden der Aufführungen sind nun
folgende:
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den
13., 14. und 15. Dezember, abends
7 1/2 Uhr.
Sonntag den 16. Dezember, nach-
mittags 1 1/2 Uhr.
Montag, Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag, den 17., 18., 19. und
20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr.
Wir bitten, sich möglichst bald mit den
nötigen Karten an den in den Anzeigen be-
kannt gemachten Verkaufsstellen versehen zu
wollen. Die Herren Kassieren und Lehrer
werden sicher überall zur vermittelnden Ver-
sorgung gern bereit sein. Ein Verkauf an
der Kasse ist nicht in Aussicht genommen.
Der Festspiel-Ausschuß.

**Ich suche zum 1. Januar ein
ordentliches
Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren, für alle
händlichen Arbeiten. Näheres
Geilgrube 5. 1 Tr.**

Knaben oder Mädchen, welche Oftern die
hiesigen Schulen besuchen wollen, finden gute
Pension.
Näheres durch Herrn Kaufmann **Wolff,**
Hofmarkt.

Ein Sohn achtbarer Eltern von außerhalb,
welcher zu Oftern die Schule verläßt und ge-
sunden ist **Schlosser** zu werden,
sucht einen Lehrmeister.
Zu erfragen **Borsdorf Nr. 12.**

Ein Laufbursche
gesucht von
C. Göring.

Ein großer Posten
**rein leinene
Taschentücher**
mit kleinen Webfäden, in weiß und weiß
u. bunter Kante, ist wieder eingetroffen,
empfehle dieselben zu besonders
billigen Preisen.
Hofmarkt 2. **Max Nell.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Wersburg.

Volkswirtschaftliches.

Die Versorgung der Berliner Bevölkerung mit Fleisch beanspruchte im Jahre 1893/94 123 81 870 Kilogramm, so daß bei Annahme von 1 671 642 Bewohnern auf den Kopf 74,1 Kilogramm entfallen gegen 72 Kilogramm im Jahre 1892/93 und 70,3 im Jahre 1891/92. Auf jeden Berliner würden durchschnittlich kommen u. a. fast 49 Pfund Rindfleisch, 60 Pfund Schweinefleisch, 1 1/2 Pfund Pflanzfleisch, denn es wurden 7857 Pferde geschlachtet, die 1/3, Millionen Kilogramm Fleisch, das zur menschlichen Nahrung freigegeben wurde, lieferten. Seit Einführung des Schlachtzwanges im Jahre 1883 ist die Zahl der Großschlächter von 139 auf 278 gestiegen; die Arbeitsteilung zwischen Schlächtereien und Fleischhandel hat unweifelhaft weitere Fortschritte gemacht: einige Rindergroßschlächtereien schlachten wöchentlich 70 bis 80 Stück, einige Schweinefleisch 200—250 Stück, ein Hammelschlächter 500 Hammel und mehr.

Zu dem Mühlenproject des preussischen Ministerialraths Camp bemerkt die „Köln. Zig.“ zutreffend: „Besonders bedauerlich ist dieser ungeheure Vorstoß, der den Ruin der schon an sich genügend bedrängten Mühlenindustrie durch den Staat und eine weitere Verabsorbung des Mehlpreses auf dem Weltmarkte zur nothwendigen Folge haben dürfte, namentlich auch um deswillen, weil er aus dem Schooße des preussischen Handelsministeriums stammt; die Thatfache, daß berufene Berather des verantwortlichen Leiters unseres Handelsministeriums solche für die Sicherheit der Grundlagen einer jeden Privatindustrie geradezu verhängnisvollen Grundzüge hegen und fördern, erscheint für uns als das allein beachtenswerthe Merkmal eines solchen Vorstoßes. Gerade die vortragenden Räte unserer Ministerien sollten sich doppelt hüten, solche unverdaute und undurchdachte Vorschläge in den Streit der öffentlichen Meinung hineinzuwurfen; sie müssen damit notwenig das Ansehen ihrer Beförderung schädigen.“

Das auch handwerksmäßige Betriebe der Gewerbeaufficht in Bezug des Schutzes der Arbeiter gegen Betriebsunfälle, sowie der Einrichtungen, die in gesundheitslicher und moralischer Beziehung erforderlich sind, unterliegen, ist durch eine Kundenerklärung des preussischen Handelsministers vom 30. October in Erinnerung gebracht worden.

Die Deutsche Salz- und nordamerikanische Zellulosepolitik. Nach einer Mitteilung der „New-York. Staats-Zeitung“ hat der Bundes-Generalanwalt ein Gutachten abgegeben, wonach aus Deutschland importiertes Salz zollpflichtig sein soll, weil es unter § 608 der Tarifbill vom 28. August fällt. Die Zollfreiheit von Salz ist nämlich in dem neuen Tarif an die Voraussetzung der Reciprocität geknüpft. Für Salz aus Ländern, die amerikanisches Salz mit einem Zoll belegen, sollten die Sätze der Mac-Kinley-Bill in Kraft bleiben. Die „N.-Y. Staats-Zig.“ bemerkt, daß der deutsche Gesandte in Washington gegen diese Anwendung des Tarifs Einspruch erhoben habe. Der amerikanische Bundes-Generalanwalt aber halte an seiner Entscheidung fest. Der „Gamb. Correspondent“ bestätigt den Einspruch des deutschen Gesandten und fügt hinzu, daß die Verhandlungen noch fortauern.

Provinz und Ungeheuer

Neugabensleben, 8. Dez. „Sie werden nicht alle!“ Zur Illustration der Wahrheit dieses Sprichwortes ist folgender Boccial wiedergegeben, der sich im Laufe des gestrigen Tages hier wirklich zugehört hat. Gestern durchwanderte unsere Stadt eine starke Zigeunerruppe, deren weibliche Mitglieder auch hier und da in den Häusern vorstapften. Eine dieser gewandten Vetterinnen machte einem in der Hofmarkstraße wohnhaften Ehepaar, einen Besuch. Auf die Frage, ob jemand krank sei, gab die Hausfrau in ihrer Gutmütigkeit zur Antwort, daß ihr Mann an Rheumatismus viel zu leiden habe. Gleich war das gewandte Zigeunerweib bereit, wenn die Frau ihr ein Silbergeschloß beschaffen würde, das Rheuma zu vertreiben. Da aber die Frau S. keine kleinere Silbermünze besaß, so reichte sie aus ihrem Vorrathe ein 5 Markstück dar. Die Zigeunerin umwickelte die Münze mit wollenem Garn, wobei sie allerlei „Hohlpopsus“ ausführte. Als die Hausfrau das Geld endlich nach Vollendung der Manipulationen zurückverlangte, erklärte die Zigeunerin, dann würde der Mann sofort sterben müssen. In ihrer Verblüffung ließen die beiden Eheleute das listige Weib mit dem Fünfmärkstück ruhig ihres Weges ziehen. Erst später ermannten sie sich von ihrem abergläubischen Schrecken und wandten sich an die Polizei, leider zu spät, denn

die Gesellschaft war in der Zeit schon weiter gezogen. So hatten die abergläubigen Leutchen nur noch das Nachsehen!

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Konvention dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Musterrecht.) Angemeldet von: Mühsch & Preshs Zeit: Theilbares Kinderwagenverbed. — John Fowler & Co. Magdeburg: Ummendepflug für Dampftrieb; Pat. 3. Pat. 64019. — E. Kriebitz Gießen: Spannvorrichtung für Kegelbahnen mit elastischer Lauffläche. — Ed. Penning-Dupuis Halle: Stellvorrichtung für Straßenbahnweichen. — Th. Laubach Magdeburg: Wende- und Wechselegetriebe, bestehend aus einem doppelten Globoid-Reibtrabertriebe und einem Differential-Umlauftrabertriebe. — A. Torge Landsberg: Selbstanziehende Schießscheibe mit Knöpfen, welche die Stoßhaken zweier derselben Ring angehörenden Scheibenhülle überdecken. — N. Fölsche Halle: Neuerung an Batterien zum systematischen Auswechseln von Zellen.

Ertheilt an: E. Niege Suhl: Milchpumpe. — Th. Rudolph Iversgehofen: Epidemiefest. — H. Samatolski Verburg: Federdruckschmierbüchse mit selbstthätiger und für verschiedenen Bedarf einstellbarer Regelung. — W. Stavenhagen Halle: Vorrichtung zur Begrenzung des Drucks in Pumpen für Flüssigkeiten.

Uebertragen an: Friedr. Krupp Grusonwerk Magdeburg-Budau: Steuerordnung für Petroleum- und Gasmaschinen (Nr. 72852).

Vermischtes.

* (Hebung gesunkener Schiffe nach Gebrüder Grants System.) Das System der Gebrüder Grant, geklebte Schiffe durch die Anwendung luftgefüllter Zellen zu heben, hat sich jetzt wieder bei der Hebung des zweimastigen Schoners „Gloria“, sowie des Schiffes „Premier“ von 800 Tons Displacement bewährt. An dem Brack werden, wie aus dem Patentbureau von Otto Wolff in Dresden mittheilt, durch Taucher luft- und wasserdichte Säcke von etwa 6 m Länge und 1,40 m Breite befestigt. Die Säcke werden durch Schläuche mit einer starken Luftpumpe verbunden, welche sich an Bord des mit der Schöpfung verbundenen Schiffes befindet. Sobald die Säcke voll beschickten Fahrgeschäfts sind, wird der Anker des Schiffes abgeworfen und die Säcke, welche gleichmäßig große Schwimmblasen bilden und das Boot mit sich emporziehen. Nachdem die Säcke am Brack der „Gloria“ einmal befestigt und mit der Luftpumpe verbunden waren, benötigte es kaum einer Stunde, um das Boot zu Tage zu fördern. Die Arbeit nahm nur 16 Mann in Anspruch und bewährte den verhältnismäßig geringen Rohstoffverbrauch von ca. 7000 Watt.

Was die Kraftenacht für Geld einbringt! Die Herrschaft Erbe in Niederösterreich hat in diesem Jahre 620 Centner Seife hergestellt, die nach Berlin und Hamburg verkauft worden sind. Es sind dies ungefähr 13 Eisenbahnwaggons. Diese 620 Centner bringen eine Summe von rund 35 000 Mk. für den Verkäufer. Der größte Karrenführer in Deutschland ist der Baron v. Rabenau in Uhlst. a. d. Spree. Die Frachtkosten von Preußen in der Seife nach Berlin betragen dort in einem Vierteljahr rund 10 000 Centner gleich 200 Waggons Seife, welche ein Kauflohn von ungefähr 600 000 Mk. ohne Fracht und Spesen ausmachen.

* (Ein Mittel gegen Autographenjäger.) Der Compositurmeister hat dieser Tage einem jungen Herrn in der Provinz, der ihm in langweiligen Briefen wiederholt mit der Forderung um ein handschriftliches Dinerattest beehrte, kurz und bündig geschrieben: „Dankter Vau“ (der Gehörten eines bekannten Caplets Müllers). Jetzt hats der junge Mann — wirds aber Niemanden zeigen.

(Die höchste Brücke der Welt) soll der Coevrier Diabot der Antofraquia-Eisenbahn in Bolivia (Süd-Amerika) sein. Die Brücke befindet sich nach einer Mitteilung vom Patentbureau von Otto Wolff in Dresden oberhalb der Stromschnellen von Wals in den oberen Anden. Das interessante Bauwerk überbrückt eine tiefe Schlucht, deren Sohle 3047 Meter über den Spiegel des Stillen Ozeans liegt. Vom Spiegel des die Schlucht durchströmenden Flusses bis zur Ebene der Schienen erhebt sich die Höhe von 194 Metern. Die größte Spannweite misst 24 Meter und Entfernung der Widerlager, also die gesamte Länge der Brücke, 245 Meter. Die über die Brücke geführte Bahn ist eine Schmalbahndahn von 0,75 Meter Spurweite; die Fahrgeschwindigkeit auf der Brücke beträgt 48 km pro Stunde.

Haus- und Landwirtschaft.

* Ein Radikalmittel gegen die Schweinefleisch- und die Wirtensiegen erkrankung. (Dresden) In Wirtensiegen erkrankt werden sein Das Blatt berichtet darüber: Daß im Laufe der Zeit viele Mähe gegen die Seuche nicht unüberdacht blieb, ist natürlich. Reinigung der Kruppen, Neupflanzung des Bodens, u. a. waren vorgehoben. Endlich wandte man Ferkelung an, und das Radikalmittel war gefunden. In Ställe, wo bereits die Hälfte der Schweine dieser Seuche erlegen war, wurde Ferkelung gebracht und die gefährliche Krankheit war zu Ende, was genau constatirt worden ist. Es ist also jedem Besitzer von Schweinen der Versuch zu empfehlen, Ferkelung als Stremmaterial zu verwenden.

* Schutzmittel gegen das Angreifen bei Glatteis. Während der Winterzeit, mo oft während der Nacht plötzliche Glatteis auf den Fußsteigen und Straßen eintritt und das Gehen gefährlich macht, sei auf folgendes

Schutzmittel gegen das Angreifen auf Glatteis aufmerksam gemacht, 3 g äther Terpent., 12 g Koloophonium, 3 g Benzol, und 15 g Spiritus löst man in einer Flasche an einem warmen Orte so lange stehen, bis eine Lösung des Terpentins und Koloophoniums erfolgt ist. Mit dieser Lösung bestreicht man einige Male die Schuhsohlen und legt die Flüssigkeit eintrudeln. Dieses Mittel, welches Chemiker E. Seehrt mit dem Namen „Hohenlohe-Grind“ belegt hat, conservirt auch das Leder.

* Vertikung der Waare im Felde. Man greift ansträngte Thon- und Steingefäße mit gelber Innenseite bis zum Rande ein, füllt sie halb mit Wasser und bedeckt leicht geworenens Stroh darüber. Schon nach einer Woche kann man sich von dem Erfolge überzeugen. Die Waare suchen unter dem Stroh ein Verbed und fallen dabei in das Gefäß mit Wasser, in dem sie ertrinken. Derselbe habe ich zehn Waare in einem Gefäß gefunden. Das Mittel ist billig und gut.

Militärisches.

* Deutschland. Die neue Marineangliste welche jetzt erschienen ist, ergibt das Vorkommen von 14 Admiralen und zwar 2 Admiralen, 3 Viceadmiralen, 9 Kontradmiralet. Kapitän zur See sind 39 vorhanden gegen 36 im Vorjahre, darunter Bring Feindrich, Korvettenkapitän sind 78 vorhanden gegen 66 im Vorjahre, Kapitänleutnant 146 (138), Leutnant zur See 216 (213) und Unterleutnant 155 (143). Einjährigfreiwilliger der Marine zählt also das Seeoffizierscorps 645 Offiziere gegen 611 im Vorjahre. Befördert worden zum Kontradmiralet 1, zum Kapitän zur See 10, zum Korvettenkapitän 20, zum Kapitänleutnant 34 und zum Leutnant zur See 46. Abgegangen sind 1 Kontradmiralet, 5 Kapitän zur See, 3 Korvettenkapitän, 7 Kapitänleutnant, 6 Leutnant zur See und 2 Unterleutnant, im ganzen 24 Offiziere, darunter 1 Korvettenkapitän, 1 Kapitänleutnant, 2 Leutnant zur See und 1 Unterleutnant, mit welchem Verlust entlassen. Die Zahl der Offiziere der Marine-Infanterie beträgt 40. Die Rekrute des Seeoffizierscorps zählt 100 Offiziere, 92 Vier-Stückente. Reserveoffiziere der Matrosenartillerie giebt es 61. In der Seewehr ersten Aufgebots sind vorhanden 56, in der Seewehr zweiten Aufgebots 17 Offiziere.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

* Friedrich Grimms Gesammelte Reden. Verlag von Friedrich Grimms, Berlin, 1894. Die gesammelten Reden unseres Wirklichkeitsredners verdienen es, durch vollständige Ausgaben auch jenen Kreisen zugänglich gemacht zu werden, deren Verhältnisse größere Ausgaben nicht gestatten. Wer diese neue Sammlung, die in höchstem Gewande auf dem Büchermarkt erscheint und die Reden Grimms aus fast einem halben Jahrhundert, 1847—1889, in geeigneter Auswahl enthält, einmal in die Hand genommen hat, wird sich immer wieder mit Vergnügen an sie wenden.

(Schwedische Chronik v. 17. 11. 1893.) Ein Räuberleben führt er, Hieser, raubt, mordet und schleppt seine Beute in die tief in Wälder verdeckte Höhle. Kein Wunder, daß der Jäger den rothhäutigen Fellen hüten nachstellt, wo er nur kann, und ihm mit Gift, Schuss und Schußwaffen Abbruch zu thun verliert, denn so ein vermaldeiter Fuchs kann in einem schwach besetzten Revier die ganze Niederjagd verderben. Kein Unglück ist vor ihm seines Lebens sicher, kein brütendes Neuhuhn — selbst die Enten weiß er im Schilde zu beschleichen, und man kann die Fuchshüter, welche immer und immer wieder den räuberischen Fuchs gegen Reinde wehrt, darin nur unterrichten. Nebenbei die in Götten, Anhalt, erscheinende Tagblattzeitung „St. Hubertus“ ist einzig beliebt, durch Zusammenstellung reichhaltiger Straftatenregister aus Reinde's Sündenleben, den Eifer der Jäger stets von Neuem aufzufrischen. Und das hat Erfolg, denn der „St. Hubertus“ ist das verbreitetste deutsche Jagdjournal, welches in jeder Waldmannsamkeit auf dem Weltlich Gesehiet neben der höchsten auch eine Stelle unterhaltender Lesere und kann sich in seiner Ausstattung mit keinem ersten Familienjournalen messen. Probennummern verbindet der Verlag gratis und franco.

* Das Weihnachtsfest, das schönste Fest des Jahres, steht wieder vor der Thür, und jedes Elternpaar überlegt sich bereits, durch welche lieben Gaben es seine kleinen Lieblinge am meisten erfreuen mag — selbstverständlich wenn dieselben recht artig gewesen sind, und das sind die Kinder ja hienichtlich allemal gewesen! Früher war das mit den Geschenken viel einfacher wie heute. — Da ging der Knecht Ruprecht mit einem ganzen Sack voll schönen Geschenken von Haus zu Haus und packte vor jedem Kinde aus, was es für ein Kind, aber jetzt ist der gute alte Knecht leider aus der Mode gekommen und die Eltern müssen nun selbst in die Aden der Gefährtsleute gehen, um für ihre Lieblinge aus der Menge von Waaren, die dort aufgelaßelt liegen, die geeigneten Gaben auszuwählen. Nun, und da wollen wir denn auf eines der besten und schönsten Geschenke aufmerksam machen, das wegen seiner Reichhaltigkeit in Reinde'selben Waaren mit Recht wohl sich rühmen kann, der **bedeutendste Preisgegnung der ganzen Provinz Sachsen** zu sein. Wie man das Geschenk angeht der Firma **C. K. Ritter, Halle a. S.** Welche unter unseren verehrten Leserrinnen wäre nicht schon bewundernd vor den glänzenden, prächtig ausgestatteten Schaukäufen des schönen Ritter'schen Waarenhauses an der Leipzigerstraße Nr. 30 stehen geblieben? Und wer, der in die weitläufigen Verkaufshallen einmal eingetreten, hat dieselben je wieder verlassen müssen, ohne gefunden zu haben, was großen und kleinen Kindern Freude macht und Mütter glücklich macht. Durch strenge Selektion, Lebenswärme und aufmerksame Bedienung und die Erfüllung aller erfüllbaren seitens des Publikums gestellten Wünsche hat sich das Geschäft seit 3 Jahrzehnten hervorragend entwickelt und es kann als Einkaufshalle für das nahe Weihnachtsfest Allen nur auf's Wärmste empfohlen werden. Auch in **Gebrauch- und Luxusartikeln** welche die Firma ein reich assortirtes Lager, so daß für Groß und Klein für jede Geldmärke reichlich und in jeder Preislage dort die verschiedensten Geschenke zu haben sind. (H. 56483 a.)



Seidenstoffe

direct aus der Fabrik
Hohenheimer Seidenweberei „Lohé“.
Braut-, Ball- u. Gesellschafts-
kleider, Blousen, uni und
Damassée.

Reichhaltiges Musterlager bei
Fran Bertha Naumann.

Cigarren,

nur gute abgelagerte Waare, in Packungen von
1/100, 1/200, 1/1000, 1/10000
Cigaretten und div. Tabake,
sowie

Seifen

jeglicher Art.
Cigarrenpfeifen, Pfeifenheile u. c.
liefert zu sehr billigen Preisen

Richard Schurig,
Merseburg.

Billigste emailirte
Wirthschafts-Artikel,
desgl. Kinderspielzeug
bei **H. Becher.**

Sie husten nicht mehr bei
berühmten Gebrauch der

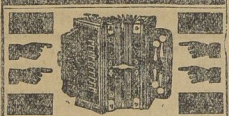


anerkannt bestes im Gebrauch, billigstes bei
Kaisers Brustbonbons
Süden, Gesehelt, Naturh und Des-
seleimung. Geb in Pack. à 25 St. in den
Niederlagen bei Otto Glasse, Schmalestr.,
und P. Göhlich, Neumarkt.

Südamerika.

Das „Argentinische Wochenblatt“, Actien-
Unternehmen der angesehensten deutschen Kauf-
leute in Buenos Aires, steht gegenwärtig in
seinem 18. Jahrgange und erscheint wöchent-
lich 32 Seiten stark. Dasselbe ist in ganz
Argentinien, Uruguay, Paraguan, Brasilien
und selbst Chile unter den dortigen Deutschen
verbreitet wie kein anderes Blatt und sind
daher Annoncen in ihm von bestem Erfolge
begleitet. Wegen Inserate, Abonnements u.
wende man sich ausschließlich an das
Annoncen-Bureau „Union“
in Antwerpen.

Gummi- und Wachs-
tuch-Reise, Tisch-
decken und Schürzen
empfehlen ausserordentlich billig
Hedwig Kostorz,
Weisse Mauer 16.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-
instrumente, Symphonions, Polyphons,
Aristons etc. etc. man am billigsten
und vortheilhaftesten direct von der
renomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
L. Jacob'sche Accordzithern, in
einer Stunde ordentlich, nur 15 Mk. mit
Schule. — Illust. Kataloge gratis. Franco,
wobei um ged. Angabe für welches In-
strument gebeten wird.

Für zahnende Kinder!

Die ersten electro-motorischen
Zahnhaltsbänder
von
Gebrüder Gebrüg,
Kostümfabrikanten und Apotheken,
Berlin W., Königgrätzerstr. 18,
befördern leicht und schmerzlos das
Rahnen der Kinder, verhüten Unruhe,
Zahnkrämpfe u.
In Merseburg sieht zu haben
in beiden Apotheken.

F. A. Hammer,

Markt 7.

Merseburg,

Markt 7.

empfehlen in größter Auswahl:

Spazierstöcke

mit Horn-, Elfenbein-, Hippopotamus-
(Milchzahn) und Hirschhornkränze.
Naturstöcke.

Tabakspfeifen

in echt Weichsel, Ahorn, Massholder,
Horn u. s. w.
Kleinstenbergsche
Asbest-Gesundheits-Pfeife.
Schagpfeifen.
Aurachspfeifen.

Cigarrenspitzen

in Weichsel, echt Wiener Meerzhanm,
Benzofein u. s. w.

Regenschirme

für Damen und Herren, von den ein-
fachsten bis elegantesten.

Holz-Galanterie- Waaren.

Zaneebretter.
Consolen.
Sandtuchhalter.
Schreibbretter.
Zeitungsmappen.

Garderobenhälter.
Schirmständer.
Rauchservice.
Rauchfische.
Schreibzeuge.
Salontische.
Salonsäulen.
Tabakskästen.
Vogelbauerständer.
Stiefelständer.
Notenständer.
Aschkästen.

Uhrständer u. s. w., u. s. w.
Servir- und Kaffeebretter.

Japan-Waaren.

Handschuhkästen.
Taschentuchkästen.
Theebüchsen.
Decorationsfächer.
Kaminfächer u. s. w., u. s. w.

Billardutensilien.

Schreibkreide.
Billardkreide.
Leder.
Queus u. s. w.

Lederwaaren.

Portemonnaies.
Cigarrenetuis.
Ringtaschen.
Couriertaschen.
Handtaschen.

Plüschwaaren.

Schmuckkästen.
Handschuhkästen.
Arbeitsnecessaires.

Tragen- u. Wandstettkästen.
**Ball- und Gesellschafts-
Fächer.**

Broschen.
Wachspferikotten.
Kämme.

Haarpfelle und -Nadeln.
Taschenmesser.
Uhrketten.

Uhrkapseln.
Album
in Filz und Leder.

Photographierahmen.
Ansichtsartikeln.
Nickel- u. Broncewaaren.

Carl Baum,

Delgrube Nr. 9.



Rasirmesser
unter Garantie,
Streichriemen, einfach und doppelt,
Patent-Sicherheits-Rasirmesser,
sowie sämmtliche
Messerwaaren und Scheren
a. o.
empfehlen
Schleiferei und Reparaturen billig.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holz-
rindspäne billigst zu haben
in der
Königsmühle Merseburg.

Achtfach prämiirt.



**Jakhoffen's
Java-Kaffee**
Anerkannt
wohlschmeckendster und im Gebrauche
billigster Kaffee.
P. H. Jakhoffen, Bonn
Hoflieferant
Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin Friedrich.
Erste und größte Dampfkaffee-
brennerei in Bonn.
Preise: 85, 90, 95 und 100 Pfg.
per 1/2 Pf.-Packet.
Zu haben in Merseburg bei:
Walter Bergmann.
Th. Funke.
Th. Steber.
A. Weizel.

Die
Colonialwaren-Handlung
Heinr. Schultze jun.
kleine Ritterstraße 18
(gegründet 1844)
empfehlen den verehrten Familien wie bisher
nur Waaren bester Qualität
zu streng soliden billigsten Preisen
bei reciler Bedienung.

Zur Weihnachts-Bescheerung
empfehlen für Confirmanden Anaben- und Mädchen-Stiefeln
und Schuhe in allen Größen, dauerhaft und äußerst billig, sowie
Stiefelsohlen, Stiefeln, Halbschuhe, Turnschuhe, Ball-
schuhe, Gamschuhe, Pantoffeln u. s. w. — Billige Preise.
Einen Paaren Schuhe für Frauen und Kinder zu jedem an-
nehmbaren Preise.
Delgrube 3. **C. Genthe.** Delgrube 3.

Corset-Special-Geschäft
R. Schindler's Ww.,
Halle (Saale),
Schmeer-Strasse Nr. 19.
Reichhaltiges Lager. Anfertigung nach Maass.
Anerkannt nur gutstehende Facons.

L. Daumann, Burgstrasse Nr. 23,

bringt sein großes zu

Weihnachtsgeschenken

geeignetes Lager in empfehlende Erinnerung.

Solide Leder- und Blüchwaaren:
Portemonnaies, Cigarren-Etuis mit u. ohne Stiderei, Ring- u. Arbeitstaschchen, Hand- und Reisetaschen, Albums, Ztheilige Spiegel, Paravents, Pompadours

Japan- u. Chinawaaren:
Theebretter, Brodförbe, Gläsersteller, Handschuhkasten, Theekasten mit Schloß, Schmuckschränkchen, Vasen und Teller, Decorationshymals, Fächer, Schirme zc.

Chinesische Matten
in verschiedenen Größen (sehr praktischer Fußbodenbelag).

Russische Schaalen
u. Papierschüsseln.

Papierausstattungen:
Bogen u. Karten mit Couverts in großartiger Auswahl in weiß, farbig, gemustert, mit Prägungen in hübschen Aufmachungen.

Toiletten-Artikel:
Parfümerien und feine Seifen, Eau de Cologne, Fülliglas, einzeln u. in Original-Verpackung, das Fülliglas 7,50 Mk., Zahn-, Kopf- u. Kleiderbürsten.

Ball-Fächer.
Renaissance-Kerzen.
Wachsstock und Lichte.
Christbaumschmuck:
Schnee- und Eisstimmer.

Kunstgusswaaren:
Leuchter, Ascheschaalen, Blumenkänder zc.

Holzwaaren.
Säulen, Rands- u. Salonstischen, Cigarren- u. Tabakstaschen, Raucheretuis, Schreibzeuge, Eckbretter und Consolen.

Bilderrahmen:
in allen gangbaren Größen zum Stehen u. Hängen.

Sachen für Haus u. Küche:
Gemüse- u. Gewürztageten, Gewürzschränkchen, Salz- u. Mehlbüchsen, Brodteller mit Dröpsen und decor. Einlagen, Servierbretter, Butter- und Käseteller, Menagen für kalten Aufschnitt, vernickelte Britannia-Kaffee- und Theeservice, Bierkeüge und Bierseidel, Tortenplatten.

Sollinger Stahlwaaren:
Feine Tischmesser u. Gabeln (Messerkasten), Obkmesser, Butter- u. Käsemesser, Bekete für kalten Aufschnitt, in Etuis u. lose, Jambescheren, Stickschereen, Cigarrenschereen, Taschenmesser

Diaphanien, kunstvolle Fenster-Decorationen.

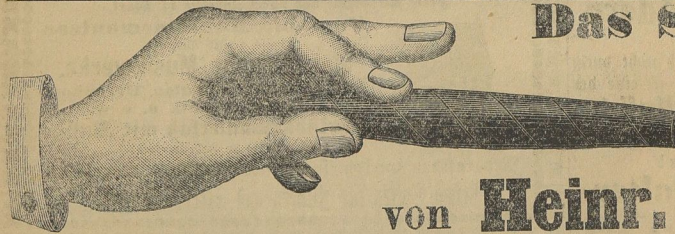
Gummischuhe, hohe Boots und Halbboots.

Krimmerstiefeln für Damen und Mädchen, bestes Fabrilat.

Auf meine des Abends electricch beleuchteten 4 Schaufenster erlaube ich mir aufmerksam zu machen.

Preise billig, reelle Bedienung.

L. Daumann, Burgstr. 23.



Das Specialgeschäft

für
Cigarren, Cigaretten
und **Tabak**

von **Heinr. Schultze jun.,**

kleine Ritterstrasse 18,

bietet durch seine grosse Auswahl für alle verehrten Raucher

Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen

bei reellen billigen Preisen.

Präsentkistchen zu 25 — 50 — 100 Stück.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehlit
sämmtliche Zuthaten
zu ganz vortheilhaften Einkäufen
Edm. Hickethier,
Gottthardsstrasse Nr. 39.

OriginalHouben's Gasöfen
mit neuem Muschelsrefektor.
Höchster Nutzefekt!
Als bester Gas-Ofen
offiziell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Munderte Zeugnisse.
Katalog franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Fabrikant des Aachener Bado-Ofens, Aachen.
Wiederverkäufer so fast allen Plätzen.



Wärmestrahlen

Oberburg-
str. 10.

Paul Hoffmann,

Oberburg-
str. 10.

Uhren

Uhrmacher,

empfehlit
aller Arten, insbesondere:

Uhren

Goldene Herren- und Damenuhren,

Silberne " " "

Neusilber- " " "

Stahl- " " "

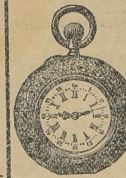
Nickel- " " "

Regulateure. Feine Wanduhren,

Wecker zum Einstellen.

Uhrketten.

Gewissenhafte Bedienung in jeder Beziehung.



Eine feine große **Dienstantuhr**, in Speisezimmer, Saal oder Stur passend, in Aufbaumgehäuse, alterthümlich gehalten, mit Metallzifferblatt und ganz tief töndendem Schlag, weißes Werk in Messingplatten gehend, habe für **165 Mark** zu verkaufen. In dieser Uhr gehört eine extra gearbeitete Kette (zu Umhängen).

Paul Hoffmann, Uhrmacher.

Wähmaschinen und Fahrräder
von bestem Material und größter Leistungsfähigkeit verkaufe zu billigen Preisen.

O. Erdmann, Stufenstrasse Nr. 4.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7/8 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgauer Nr. 5.
Telephonamtlich Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreise
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 246.

Sonnabend den 15. Dezember.

1894.

Die Erklärungen des Fürsten Hohenlohe.

Der Reichszanzler, so war am Tage vor dem Beginn der Etatsdebatte in den Zeitungen zu lesen, wird morgen in einer längeren Rede, sein politisches und wirtschaftliches Programm entwickeln. Wie kommt denn, konnte man fragen, Fürst Hohenlohe zu einem „Programm“? Weder Fürst Bismarck, der in der letzten Hälfte seiner Reichstanzlerschaft die Götterbilder umstürzte, vor denen er in der ersten Hälfte gebetet hatte, noch Graf Caprivi hatten ein „Programm“. Für den Grafen Caprivi hatte der Kaiser die Parole ausgegeben: „Der Kurs bleibt der alte“ — was ihn nicht hinderte, in zahllosen Punkten andere Wege zu gehen, wie sein Vorgänger. Auch Fürst Hohenlohe hat, wie er selbst in Reichstagsrede erklärte, kein Programm zu entwickeln. Das würde nur erforderlich sein, sagte er, wenn ein Systemwechsel eingetreten wäre. Worin aber besteht dieses System? Ist es das System der Begünstigung des Großgrundbesitzes und der Großindustrie auf Kosten der Gesamtheit wie unter Bismarck, oder das System des gleichen Rechts für Alle, wie unter Caprivi? nebenbei bemerkt ein System, welches dem Grafen Caprivi die unverfälschte Freundschaft der Agrarier zuzog. Einer der Parthenpeile, die Fürst Bismarck seiner Zeit gegen seinen Nachfolger, der, wie wir jetzt gehört haben, auch sein (d. h. des Fürsten Bismarck) Entlassungsgeheiß unterzeichnen mußte — obgleich der neue Reichszanzler nicht ernannt werden konnte, so lange der alte nicht entlassen war — abgeschossen hat, war das geflügelte Wort: „Der Kaiser ist sein eigener Reichszanzler“. Das schließt einen „Systemwechsel“ aus. Soll also das Interesse der Gesamtheit auch jetzt noch das allein ausschlaggebende sein, wie der Kaiser in allen seinen Reden seit 1890 betont hat? Fürst Hohenlohe hat in seiner Rede nicht ja, er hat auch nicht nein gesagt. Und doch hat sich das Merkwürdige ereignet, daß die Arabesken, mit denen er das praktische Regierungsprogramm verzieren, den lebhaftesten Beifall der Konservativen und des Centrums hatten. Das Centrum war dankbar für die Versicherung des neuen Reichszanzlers, daß er kein Kulturkämpfer sei und Herr Bader erwiderte diese Verbeugung des Fürsten Hohenlohe vor der ausschlaggebenden Partei. Die Konservativen ließen sich durch die Zurückweisung der „Lösung unerlösbare Probleme“ nicht abweisen; vorläufig genügt ihnen das Eingeständnis, daß die Landwirtschaft einer besonderen Pflege der Regierung bedarf, um den Vorsprung einzuholen, den die Industrie (durch die Handelsverträge!) gewonnen hat. Jedenfalls geben sie die Hoffnung nicht auf, die Regierung von der Möglichkeit einer Lösung des Problems einer künstlichen Steigerung der Getreidepreise zu überzeugen. Im übrigen enthalten die Erklärungen des Reichszanzlers fastlich nichts, was nicht auch der Vorgänger hätte sagen können. Aber auch in der Politik ist es der Ton, der die Musik macht und der Tonfall dieser Rede klang für die Ohren der Konservativen angenehm. Ob die Thesen den Erwartungen entsprechen, muß man abwarten.

Das konservative Programm.

Nach der Rede des Fürsten Hohenlohe am letzten Dienstag mußte man auf die Antwort der Agrarier um so gespannter sein, als die Wortführer derselben ihre Antwort absichtlich verschoben hatten. Auch am Mittwoch ließen sie zunächst noch dem Redner der Reichspartei, Herrn v. Kardorff, den Vortritt. Erst die energische und die Agrarier herausfordernde Rede des Abg. Riedert gab dem Führer der konservativen Partei, Frh. v. Mantuffel, den erwünschten Anlaß, die Bedingungen zu formulieren, unter denen sie bereit sein würden, die Regierung zu unterstützen. Nach einigen Präliminarien begann Herr v. Mantuffel damit, die konservative Partei gegen den Vorwurf gewerbemäßiger Opposition zu verteidigen.

Natürlich sind es die Freisinnigen, welche diese Anklage frivoler Weise erhoben haben. Daß der Kaiser in seiner königsberger Rede den Konservativen die gewerbemäßige Opposition zum Vorwurf gemacht, schien Herr v. Mantuffel auf Denunziationen der Gegner zurückzuführen. Der Redner einer Partei, die seit zwei Jahren — die Gründung der Tivoli-Partei ist nur ein paar Tage alter — die absolute Nothwendigkeit vertreten hat, daß ihre Parteigenossen steile Klüden gegenüber der Regierung haben müßten, trug kein Bedenken, öffentlich zu erklären, daß die konservative Partei nie daran gedacht habe, Opposition zu treiben, daß sie im Gegenteil den Beruf habe, die Stütze der Regierung zu sein, wie das die Haltung der konservativen Partei im preussischen Abgeordnetenhaus und in der sächsischen Kammer beweise! Frh. v. Mantuffel erinnerte mit Stolz daran, daß die Konservativen für die Militärvorlage gestimmt hätten, obgleich es ihnen sehr schwer geworden sei, die dreijährige Dienstzeit aufzugeben und er rühmte den Erfolg seiner Partei, der darin bestesse, daß die zweijährige Dienstzeit nur für eine fünfjährige Periode versuchsweise festgelegt sei. Daß dieser Erfolg die Militärvorlage dem endgültigen Scheitern nahe gebracht habe, verschwieg der vorichtige Redner, ebenso wie die Thatsache, daß die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für fünf Jahre nur deshalb so eigenartig vertheidigt worden ist, weil man hoffte, daß dieser Punkt der Stein des Anstoßes sein würde. Am Regierungstisch war ja Niemand, von dem eine zutreffende Entgegnung auf diese dreifache Behauptung zu erwarten gewesen wäre. Mit der gleichen Zuversicht konnte Frh. v. Mantuffel wiederholen, daß die Nothlage der Landwirtschaft lediglich die Folge der — Caprivischen Handelsverträge sei. Die Landwirtschaft sei thätiglich zu Gunsten der Industrie geopfert worden; aber auch die Industrie habe keinen Vortheil davon gehabt. Die Ausfuhr der Eisenindustrie sei allerdings gestiegen; dafür aber habe dieselbe den inneren Markt verloren! Selbstverständlich ist die konservative

Partei, nämlich der Anteil der großen gewerblichen Brennereien an der Liebesgabe müsse beschränkt werden. Auch die Beschränkung der Vieheinfuhr steht in dem Programm, welches die Konservativen der Regierung zu octroyiren gewillt sind. Ein solches Programm zu beschreiben und gleichzeitig von dem Zusammengehen der Industrie und der Landwirtschaft zu sprechen, verräth eine Taktlosigkeit sonder gleichen. Selbstverständlich sind die Konservativen bereit, für die Umsturzworlage einzutreten, namentlich für Religion und dabei sind Herr v. Mantuffel einen bequemen Uebergang zu der Forderung eines preussischen Volksschulgesetzes nach dem Muster desjenigen des Grafen Beldt, für welches schon 1892 eine Mehrheit vorhanden gewesen. Der Reichszanzler Fürst Hohenlohe war während der Mittwochssitzung im Reichstage nicht anwesend und von den übrigen Ministern sprach nur Schatzsecretär Graf Posadowsky, der seine Polemik gegen Riedert und Richter nur benutzte, um den Konservativen angenehm zu sein. Die gestrige Bemerkung Richters, die Konservativen wollten die Umsturzworlage nur gegen Bezahlung, unterstützen, bezeichnete Frh. v. Mantuffel für unqualifizierbar. Aber er hat am Mittwoch die Gegenrechnung präsentiert. Wird dieselbe nicht honoriert, so ist es mit der Regierungsfreundlichkeit der Konservativen wieder einmal vorbei. Unserer Ansicht nach ist es die höchste Zeit, daß innerhalb wie außerhalb des Parlaments gegen diese Handelspolitik auf das Energischste protestirt wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus stellten Pacak und Genossen den Dringlichkeitsantrag, die Regierung möge den Generalprocurator anweisen, die Nichtigkeitsbeschwerde zu Gunsten der Immunität der Reden der Abgeordneten gegenüber dem jüngsten Urtheile des Obergerichts in Prag einzulegen. Der Justizminister erwiderte, er habe dies zum Theil gethan; er halte nicht nur die Reden selbst, sondern auch Auszüge aus den Reden für immunität, in dieselben ausschließlich das in immunitätspflichtigen Gesprochenen enthalten. Der Minister sprach auf den neuen Gesetzentwurf hin, welcher den Schutz für die Immunität gewähre. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde hierauf abgelehnt. — Auslaß der kirchenpolitischen Vorgänge in Ungarn hat Fürstprimas Bazary die Bischofsversammlung auf den 18. Dezember einberufen. Gegenstand der Beratung ist die Stellungnahme der Ehe- und Matritelgelegen sowie Anweisungen die Clerikalen über ihr Verhalten gegen die zwei letzten Vorlagen bei der zweiten Verhandlung Oberhaus. — Der Kaiser von Oesterreich mehrere Tausend Guldigungs- und Dankleihen aus Ungarn wegen der Genehmigung der empolitischen Gesetze erhalten. — Die Mehrheit ungarischen Abgeordnetenhauses bezog die Annahme der Indemnitätsvorlage war eine unartete große. Politische Kreise betrachten sie als Zeichen der Erstarrung und Einmüthigkeit der alten Partei in Folge der Sanctionierung der empolitischen Gesetze. Es wurde bemerkt, daß Mitglieder der Nationalpartei mit der Regierungspartei stimmten, trotzdem die Nationalpartei Budget bereits in Pausch und Bogen abgelehnt. — In den böhmischen Landtag wurde Böhmisches-Leipa an Stelle Schmeifals der deutsche Abgeordnete nahezu einstimmig gewählt. **Frankreich.** Wegen der Erpressungsangelegenheit ist jetzt auch der Director des „Paris“, Canivet, verhaftet worden. Der Präsident der französischen Deputiertenkammer, Burdeau, ist am Mittwoch Vormittag gestorben. Burdeau war schon seit langer Zeit schwer erkrankt. Ein Herzleiden, an dem er seit Jahren litt, hatte sich in letzter Zeit

